

Die Bote aus dem Riesengebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsgeleise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 3310.

Nr. 275. - 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im Orts- und Nachbarortsvorlese . . . Mt. 0.35.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell Mt. 1.50.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 Jährlich) . Mt. 5.70,
Zahlung durch die Post (1/2 Jährlich) Mt. 6.15,
monatlich Mt. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mt. 1.75, anwärts Mt. 1.80.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Dienstag, 25. November 1919.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

Einschränkungen der Vernehmungen.

Die Aufgabe des Untersuchungsausschusses.

Das deutsche Volk hat nach dem schweren Unglück, welches es getroffen hat, ein Recht darauf, die Wahrheit darüber zu erfahren, wie es zu einem solchen Zusammenbruch kommen konnte.

Die Nationalversammlung hat feinerzeit, ohne daß von einer Parteien Widerstand gegen den Gedanken erhoben wurde, beschlossen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen. Bethmann und Hindenburg haben anerkannt, daß das Volk ein Recht hat, die Wahrheit zu erfahren. Aber es besteht auch wohl Ehrlichkeit im deutschen Volke darüber, daß die Verhandlungen des zweiten Untersuchungsausschusses Formen angenommen haben, die nicht erträglich sind. Senator Dr. Petersen, der Vorsitzende des Gesamt-Ausschusses, sucht deshalb in der D. A. R. nach Bestimmungen, die ein würdiges, sachliches Verfahren für die Zukunft gewährleisten. Er meint:

Die begangenen Fehler sind auf das Verfahren und die berechtigende leidenschaftliche Erregung der Vernehmenden wie der vernommenen Personen zurückzuführen. Das erste kann und muß geändert werden; das zweite kann nur durch allseitigen guten Willen und Selbstbeherrschung gebessert werden; das letztere wird umso leichter sein, desto besser das Verfahren geordnet ist.

Die Aufgabe des Ausschusses kann nicht sein, sich in Einzelheiten zu verlieren; sie kann nur die sein, Aufschluß zu geben über die Mängel des Systems unserer Regierung, über die Art der verantwortlichen Persönlichkeiten, welche die Dinge haben dahin kommen lassen, wie sie gekommen sind. Die Befundungen über bisher vernommenen Personen, auch die Art, wie sie sich vor dem Ausschuss gebärden haben, haben schon heute wesentliche Mängel gebracht. Mangel an Augenmaß für das Maßvolle, leidenschaftlicher Wille und Tatkraft, ohne ausreichende Rückung durch ruhige, sachliche Ueberlegung auf der einen Seite, Mangel an unbegrenzter Tatkraft, das richtige Erkennen auch durchzuführen, in Verbindung mit dem veralteten System der Regierung, das nicht genügende Mittel der Volksvertretung und Volk aufzuklären, um mit ihnen in der notwendigen Fühlung zu bleiben, auf der anderen Seite. Schließlich das Fehlen eines obersten Leiters unserer Schritte, welcher aus sich heraus regelt und entscheidend hätte eingreifen können, haben zu der Größe des Unglücks geführt, das uns getroffen hat. Aber schon jetzt setzt sich, daß wohl alle in Betracht kommenden Personen in guter Absicht gehandelt haben. So kam es, daß man eine verlorene Sache nicht durch rechtzeitige kleinere Opfer zu einem erträglichen Ende führte, sondern so lange fortführte, bis alle Opfer gebracht werden mußten, die Nachbarn und verbündeter das unserer Feinde von dem deutschen Volk forderten.

Die nach Obigem notwendige Klarstellung wird sich im großen und ganzen durch gründliches, umfassendes Studium der Akten aller in Betracht kommenden Behörden erzielen lassen. Für persönliche Vernehmungen mögen die wenigen sachlichen Punkte bleiben, welche nach einer solchen Prüfung der Akten durch eidliche Bekundung festgestellt werden müssen, weil sie für den großen Zusammenhang der Dinge unbedingt aufgestellt werden müssen. Daraus ergibt sich, daß die langwierigen mündlichen Erörterungen vor dem Ausschuss, die, wie die Dinge heute liegen, in politische sich nicht von leidenschaftlicher Stimmung freilassen. Durch die Vernehmungen ist immerhin ein Einblick in die Denkungsart und Willensbildung der entscheidenden Persönlichkeiten erreicht. Dafür hat das Auftreten der als Zeuge vernommenen Leiter unserer Schritte schon heute so wesentliche Klar-

heit gebracht, daß deshalb eine Fortsetzung der bisherigen Verhandlungen nicht erforderlich ist.

Es gilt jetzt, aus den gemachten Erfahrungen unbefangenen und gewissenhaft die Folgerungen zu ziehen, um unserem Volk und dem Ausland die Gelegenheit zu Angriffen zu nehmen, die aus der verfehlten Art des Verfahrens hergeleitet werden können. Reformen des Verfahrens werden sich um so leichter durchführen lassen, als alle Mitglieder des Ausschusses, welcher Partei sie auch angehören, nur von der Absicht geleitet worden sind, die Wahrheit, soweit es in menschlicher Macht steht, zu finden.

Auß Hiesse bedauert schließlich Dr. Petersen die jetzt einsetzende parteipolitische Ausnutzung der Vorgänge. Keine Partei sollte das tun. Die deutschnationale Volkspartei hat auch hier am allerwenigsten Veranlassung dazu. Es war Hindenburg, der durch seine Erklärung, er wünsche den Staatsgerichtshof, die Regierung feinerzeit veranlaßt hat, die Vorlage für die Einsetzung eines Sonderstaatsgerichtshofes einzubringen. Aus ihr ist in der Nationalversammlung der Beschluß geworden, den Untersuchungsausschuß einzusetzen, um einen Ausnahme-Staatsgerichtshof, gegen den große Bedenken bestanden und bestehen, zu vermeiden. Damit haben sich feinerzeit alle Parteien einverstanden erklärt.

Im übrigen vermag die deutschnationale Presse ihre bittere Enttäuschung über das Auftreten Hindendorfs nur schwer zu bemänteln. Der erschreckende Mangel an politischem Blick und politischem Augenmaß, die rein militärische Auffassung politischer Dinge, die Unfähigkeit, andere Menschen, ihre Beweggründe, ihr Fühlen und Denken zu begreifen, der Mangel an Selbstbeherrschung und sowieweit mehr, was Hindendorfs Auftreten vor aller Welt offenbart, ist den Konservativen hart auf die Nerven gefallen. Für sie ein Grund mehr, täglich lauter den Abbruch der Untersuchung zu fordern. Der Gesalle wird den Herrschaften natürlich nicht getan werden. Das deutsche Volk hat, wie nochmals betont sei, einen Anspruch auf Klarheit und Wahrheit.

Hindenburgs Vernehmung.

Man schreibt uns:

Nachdem die Angriffe der rechtsstehenden Presse gegen den parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die Art der Beförderung Hindenburgs nach Berlin dadurch gegenstandslos geworden sind, daß der Generalfeldmarschall in öffentlicher Sitzung für die ihm verschafften Bequemlichkeiten gedankt hat, legt sich diese Presse in künstliche Erregung darüber, daß Hindenburg so lange auf seine Vernehmung habe warten müssen. Ebenso wie es der Ausschuss als selbstverständlich angesehen hat, alles zu tun, um Hindenburg die Reise so wenig lästlich zu machen wie möglich, bedauert er, daß die Vernehmung später erfolgte, als ursprünglich vorgesehen war. Die Schuld trifft aber nicht den Ausschuss, sondern in allererster Linie Dr. Deckerich. Der Zweck seines Vorgehens, den Ausschuss zu sabotieren, war wohl für jeden, der sein Benehmen in den Sitzungen beobachtet hat, klar. er stellte aber den Ausschuss vor schwerwiegende Entscheidungsaufgaben, die kostbare Stunden in Anspruch nahmen. Die Vernehmung Hindenburgs hätte am Dienstag beendet werden können, wenn — Hindendorff gewollt hätte. Als auseinanderzusetzen worden war, daß mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Reichstags in den nächsten Tagen eine Sitzung des Untersuchungsausschusses nicht stattfinden konnte, erklärte sich Hindenburg zu einer Nachmittags-Sitzung bereit. Hindendorff jedoch rief ihm zu: „Das können Sie nicht!“ Die Szene, die ein großes Schicksal auf die Verhältnisse warf, wird allen denen, die sie mit angesehen haben, unvergesslich bleiben.

Der Eindruck der deutschen nationalen Treiberreisen im Auslande.

Die nach einheitlichem Plane gedachte, aber schließlich zerfallene Rundreise der konservativen in Berlin hat in London und Paris arge Beklemmungen gewekt.

In London herrscht, wie die konservativen Dresdener Nachrichten melden, große Aufregung über die angebliche Gefahr einer Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland und die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Alliierten. In allen Klubs und Salons spricht man von nichts anderem, und die Zeitungen sind voll davon. Der Berliner Korrespondent der Times warnt vor der Gefahr und meint, daß genug Bündnisse in Berlin vorhanden sei, um eine gewaltige Explosion herbeizuführen. Die monarchisch-militärische Partei habe sich nicht mit dem gegenwärtigen Zustand abgefunden, und es frage sich nur, ob sie den gegenwärtigen Augenblick für einen Staatsstreich geeignet halte. Das Blatt selbst erzählt von einer geheimnisvollen Armee von 700000 Mann, die in Deutschland unter den Waffen liege. Dazu komme eine aus Unteroffizieren bestehende Polizeitruppe in Höhe von 300000 Mann, zusammen eine Million. Alliierte Offiziere müßten sich die feindselige Haltung der deutschen Offiziere gefallen lassen, die kein Geheimnis daraus machten, daß sie auf den Tag der Abrechnung warteten.

Von neutralen Stellen, die über die Verhältnisse in Deutschland genau informiert sind, sei in London bekannt, daß die Militärpartei eine bewaffnete Aktion gegen die Alliierten zum Ziele habe. Die Times weist darauf hin, daß Lord George im Unterhaus daran erinnert hat, daß der Befreiungskrieg gegen Napoleon ebenfalls in den östlichen Provinzen begann. Ferner sagt das Blatt, in gutunterrichteten Kreisen wisse man, daß die Truppen des Generals von der Goltz her Kern einer viel größeren Streitmacht sind, die heimlich außerhalb Deutschlands vorbereitet wird, um bereit zu sein, wenn die Militärpartei den Augenblick für gekommen hält. Es sei auffällig, daß der Chef des englischen Generalkonstabes an den letzten Kabinettssitzungen teilgenommen habe.

Eventing Standard bläst in dasselbe Horn. Das Blatt sagt: Die öffentliche Meinung in Berlin sei auf alle Eventualitäten vorbereitet. Der Besuch Hindenburgs habe die Helms- und Kaiseranbetung wieder entfacht. „Ist es unter diesen Umständen weise, den Kaiser ein paar Meilen von der deutschen Grenze zu lassen? Man solle sich nicht über die Folgen einer Restauration der Monarchie wundern. Ein republikanisches Deutschland könne nicht wünschenswert sein, ein gehobenes Deutschland müsse es sein. Wenn die Alliierten es zu einer Rückkehr von Elba kommen ließen, müßten sie damit rechnen, nochmals eine Schlacht von Waterloo zu schlagen.“

In dieselbe Kerbe hant auch die Pariser Presse. Sie meldet aus Holland, daß der Kaiser, der zu Anfang des Jahres völlig gebrochen gewesen sei, jetzt den Mut wieder gefunden habe, in ständiger Verbindung mit Vertrauensleuten in Berlin stände und eine militärische Erhebung vorbereite. Die französischen Blätter fordern deshalb die sofortige Abführung des Kaisers und die schärfste Ueberwachung des deutschen Volkes.

Wir müssen uns also darauf gefaßt machen, daß die Feinde die Daumenschrauben noch schärfer anziehen werden. Das deutsche Volk weiß aber, bei wem es sich zu bedanken hat.

Der Städtetag gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat durch seinen Vorsitzenden Oberbürgermeister Wermuth an den Reichszentralrat und an das Reichswirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, in der er bittet, entgegen der Forderung der Verbände der deutschen Landwirtschaft, jetzt und zunächst während der schärfsten Krise, die wir seit Beginn des Krieges erleben, an dem bestehenden Zwangswirtschaftssystem mit seinem Ablieferungs- und seiner Zwangspreisbildung im Interesse der Verbraucher festzuhalten. Aus der Begründung heben wir folgendes hervor:

In Friedenszeiten hat die Landwirtschaft den Anspruch erhoben, aus eigener Kraft das Inland zu ernähren. Sie ist, um in diese Fähigkeit hinauzuwachsen, von ihrem Volke mit starkem Schutze umgeben worden. Unter dem Zwange des Krieges wurde die Aufgabe tatsächlich erfüllt, auf Seiten der Landwirte mit Ueberwindung von Produktionschwierigkeiten, auf Seiten der Verbraucher unter harten Entbehrungen. Es wäre verhängnisvoll, wenn in der vielleicht noch gefährlicheren Nachkriegszeit die inländische Wirtschaft in zwei Gruppen sich spaltete: die eine, die den vollen Vorteil der ausländischen Währung genießt, die andere, die durch den Hinzutritt der eigenen Landwirtschaft zu der Uebermacht des Auslandes noch fünf Mal stärker belastet wird, als sie es ohnehin ist. Eine ausgelegene überschuldete bäuerliche Bedi-

ferung auf der einen, eine im Uebermaß bedachte Landwirtschaft auf der anderen Seite, das Land in den Zustand, der dem Land und damit auch der Landwirtschaft zum Unheil gereichen wird. Wenn von den Erzeugern rückwärts und ohne Besorgnis vor einer Gegenwirkung erklärt werden darf, daß die Zwangswirtschaft nur noch auf dem Papier liege, während im freien Handel Lebensmittel ohne Marken überaus zu haben seien, so müssen die Stadtverwaltungen ihrerseits erklären, daß sie unter solchen Voraussetzungen die Erwekung ihrer Bürger nicht mehr würden durchzuführen vermögen.

Am Schluß wird in der Eingabe ausgedrückt, daß die Städte gern bereit sind, mit der Landwirtschaft in einmütigem Zusammenwirken aller Fragen zu prüfen, insbesondere auch die für die einzelnen Verbrauchsgebiete vorgebrachten Forderungen; die Städte wollen jetzt schon aussprechen, daß die geforderte Gewährung von Präzisen auf dem einen oder anderen Gebiete auch nach ihrer Auffassung unter Umständen notwendig werden kann.

Die baltische Tragödie.

Das baltische Abenteuer wird nunmehr zur Tragödie. In den letzten Tagen hat die Lage im Baltikum erneut eine Verwickelung erfahren, die über das Schicksal der im Baltikum verbliebenen Deutschen die ernstesten Befürchtungen aufkommen läßt. Was es sich auch um Meuterer, mag es sich um Landbesitzer oder welchen scharfen Ausbruch man immer brauchen will, handeln, so wollen wir doch jetzt nicht vergessen, daß es sich in erster Linie doch um Deutsche handelt, auch wenn sie pflichtverlassen den Befehlen der Reichsregierung nicht gehorcht sind, und man mag sie zur Verantwortung ziehen, wenn sie zurückkehren — das aber eben ist die Frage. Es mag vielleicht sein, daß die lettische und die litauische Regierung bereit sind, einen geregelten Abtransport zu gewährleisten, aber wie die Dinge nun einmal liegen, haben sie an sich selbst ihre Truppen überhaupt nicht mehr in der Hand, und diese Truppen sind von einem wütenden Haß gegen alles, was deutsch ist, besetzt und schlagen nun zu, wo sie zuschlagen können. Sie finden allem Anschein nach dabei die Unterstützung der Wauern, die sich jetzt rächen wollen für den furchtbaren Druck, für die Ausdehnung und die Inquisitionen und Leiber Gottes auch für die Wundenwunden, unter denen sie zu leiden hatten. Die Anarchoer folgen dem Norden, Westen und vom Süden her. Die Rückzugslinien sind bereits auf allererste Bedrohung. Auch die beiden einseitigen Bahnlinien, die für den Rücktransport in Frage kommen, sind schon so gut wie ausgeschaltet. Immerhin darf man einstweilen noch nicht die Hoffnung aufgeben, daß sich in letzter Stunde noch eine Einigung herbeiführen läßt, und zwar durch die Vermittlung des Generals von Eberhardt, der sich noch in Schanzen befindet und durch die Vermittlung der Entente-Kommission. Wenn das oder nicht der Fall ist, so wird der Rückzug deutsche Wutopfer kosten, die wir von ganzem Herzen bedauern, die aber entstanden sind durch Verheerung, Betrug und Völlerei.

Tiflis, 24. November. Die Verbindung mit den heimkehrenden deutschen Truppen ist vollkommen unterbrochen. Obwohl die schwermringenden Truppen ohne ausreichende Winterkleidung sind, hat der Reichswehrminister — angeblich unter dem Druck der Entente — noch immer nicht die beantragte Unterabgabe an Winterkleidung beschlossen. Den völlig im Stich gelassenen Truppen droht jetzt eine Katastrophe, deren Wirkung für Ostpreußen und das Reich sich nicht absehen läßt.

Keine Einigung über das Betriebsrätegesetz.

Der sozialpolitische Ausschuss der Nationalversammlung ist in der Beratung des Betriebsrätegesetzes heute bei Artikel 24, der die Aufgaben der Betriebsräte regelt, angelangt. Darin ist u. a. vorzusehen, daß bei Betrieben mit Aufsichtsräten zwei Mitglieder des Betriebsrates im Aufsichtsrat mit gleichen Rechten und Pflichten Sitz und Stimme haben sollen. Diese Bestimmung erscheint den nichtsozialdemokratischen Parteien als zu weitgehend, während der Sprecher der Sozialdemokratie erklärt, bei Ablehnung dieser Bestimmung habe seine Partei kein Interesse mehr am ganzen Gesetz. Auf Vorschlag des Verretters des Bauern wurde die Weiterberatung vertagt, um eine Entscheidung hierüber unter den Regierungsparteien herbeizuführen. Die Regierung hat inzwischen den Mehrheitsparteien mitgeteilt, daß sie wünsche, das Betriebsrätegesetz noch vor Weihnachten zu erlassen, um der Arbeiterschaft ein soziales Weihnachtsgeschenk zu machen. Die Sozialdemokraten haben jedoch erklärt, keine Zugeständnisse machen zu können. Man vermutet, daß das Bauerngesetz für die Auffassung der Sozialdemokraten entscheidend wird. Der Austritt der Demokraten aus der Regierung wird nicht für unmöglich gehalten.

Arbeit statt Unterstützung.

Unendlich scheint sich die Reichsregierung ermannen und mit der Arbeitslosenfürsorge, die in den Großstädten und Industriegebieten geradezu ungläubliche Zustände zeitigt hat, aufzuräumen zu wollen. Das Reichsarbeitsministerium läßt verkünden, daß es so nicht weitergehen könne, daß das Reich in Ansehung der Tatsache, daß wir noch auf Jahrzehnte mit Arbeitslosigkeit zu rechnen haben werden, umfangreiche Notstandsarbeiten finanzieren und zur Ausführung dieser Arbeiten die Arbeitslosen im größten Maßstabe heranzuziehen wird. Gedacht sei dabei, so wird hinzugesetzt, aber keineswegs an Luxusarbeiten, sondern an die Erledigung notwendiger produktiver Aufgaben, an landwirtschaftliche Kulturbelangen, an die Erschließung der Moore, an die Ersta-Industrie und Ähnliches mehr. Auf jeden Fall, so wird schließlich betont, können wir uns den Luxus nicht mehr gestatten, daß Hunderttausende müßig gehen und dafür Unterstützung beziehen, die vielfach über die tariflich festgesetzten Löhne hinausgehen. Die Einsicht des Reichsarbeitsministers ist sehr erfreulich. Sie hätte dem Herrn freilich schon vor Monaten klammern können. Hoffentlich bleibt es jetzt aber nicht bei den Klendigungen. Mit Plänen, Projekten und Versprechungen ist nichts getan. Das deutsche Volk will endlich Taten sehen.

Die Demokraten gegen die Entente-Note.

Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei in der Nationalversammlung hat bei ihrem Wiederauftreten unter anderen Gegenständen auch die Entente-Note über die Zusatzforderungen zum Friedensvertrage besprochen. Die Fraktion war der Auffassung, daß die Erfüllung der gestellten Forderungen eine Verkürzung der Möglichkeit bedeutet, Handel und Schiffahrt wieder aufzubauen. Sie tritt daher für Ablehnung der Forderungen bei der Reichsregierung ein. Bei den Verhandlungen in Paris scheinen übrigens Schwierigkeiten entstanden zu sein. Der eine der Vertreter Deutschlands, Dr. Simon ist plötzlich nach Berlin abgereist, um mit der Reichsregierung zu verhandeln. Damit ist das Inkrafttreten des Friedens am 1. Dezember zur Unmöglichkeit geworden.

Der Kampf um den Friedensvertrag in den Vereinigten Staaten.

Nach einer Sabotage-Meldung will Wilson den Versailler Friedensvertrag im Senat bald nach der Wiederaufnahme der Sitzungen wieder einbringen. Ferner will er nochmals Einigungsverhandlungen zwischen Demokraten und Republikanern herbeiführen. Ob Wilson mit diesen neuen Versuchen einen besseren Erfolg haben wird, muß abgewartet werden.

Der Rücktritt des Staatskommissars Hörning.

Der am Samstag habamlich angezeigt worden war, bestätigt sich nicht. Hörning hat wohl sein Rücktrittsgesuch vorgebracht. Staats- und Reichsregierung haben sich aber noch nicht damit befaßt. Inzwischen scheint so etwas wie eine Verständigung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie über die Besetzung der Minister in Oberschlesien erzielt worden zu sein. Der Vertrauensmann des Zentrums, Geheimrat Witta ist zum Oberpräsidenten von Oberschlesien ernannt worden. Die Sozialdemokraten hätten den Regierungspräsidenten stellen und unter dieser Voraussetzung scheint auch Hörning in seinem Amte zu verbleiben bereit zu sein.

Die Reichsabgabenordnung in der Nationalversammlung

3 Berlin, 22. November.

Die Nationalversammlung ging heute an die Erledigung der Reichsabgabenordnung. Dieser Gesetzentwurf für die Reaklung der Einheit der Reichsfinanzien enthält nicht weniger als 450 Paragraphen, die zum Teil außerordentlich tief in das Wirtschaftsleben und die bisherigen Steuergevoheiten einreifen. Abg. Wohlmann (Dem.): Die Bedeutung dieses Gesetzes ist schwer, als seine Ueberdicht vermuten läßt und größer auch als in der Öffentlichkeit bekannt ist. Die Reichseinheit wird durch das Gesetz stark gefördert. Das Reich hat jetzt die Möglichkeit bekommen, über den Kopf der einzelnen Länder hinweg seine Steuern zu ordnen. Ein ungeheurer starker Instrument haben wir der Reichsregierung mit der Reichsabgabenordnung in die Hand. Indessen ist zu bedenken: alles sehr macht schartig. Man muß nach Miquel den Steuerzahler pfeifisch behandeln, wenn er als kauernde Steuerquelle dienen soll. Die Reichsabgabenordnung soll auch die Steuermsatz durch gerechte Veranlagung haben.

Abg. Burian (Str.): Es handelt sich hier um ein Werk von großer Bedeutung. Der Gesetzentwurf soll nach die Gesam-

tie dafür geben, daß wir bei den erlebten und noch zu erlebenden Steuergesetzen keine Enttäuschung erleben. Wir sind mit dem Entwurf im wesentlichen einverstanden.

Abg. Simon-Schwaben (So.): Der Beweis für die Notwendigkeit des Gesetzes ist erbracht. Es wird unser Bestreben sein, den Großteil nach Gebühr herauszugeben.

Abg. Dr. Düringer (Dm.): Durch die Reichsabgabenordnung wird den Einzelstaaten das finanzielle Maßrart abrochen. Der Reichsfinanzminister hatte immer, wo er tätig war, keine glückliche Hand.

Reichsfinanzminister Erberger: Wenn ein Redner der demokratischen Volkspartei das Wort ergreift, so bringt er mir immer ein Misstrauensvotum entgegen. Wenn die Rechte den Finanzminister stellen würde, dann würden weiteste Kreise des deutschen Volkes ihm ein abgrundtiefes Misstrauen bezuegen. (Beif. v. d. Mehrheit. Zurufe rechts: Abwarten!) Wenn ich die demokratische Volkspartei, die Deutschland hinter hat, in die Opposition antrieben habe, so ist das schon eine Tat. Ich brauche die Verantwortung vor der Geschichte nicht zu fürchten. Das Misstrauen der Rechten hindert mich aber nicht, an der Befundung des deutschen Wirtschaftslebens zu arbeiten. Die Reichsabgabenordnung steht nicht im Widerspruch zu der Verfassung. Das ist in Weimar ausdrücklich festgesetzt worden.

Nach längerer Aussprache über die Frage, ob hier eine Verfassungänderung vorliegt, bemerkt

Reichsminister Erberger: Die Einnahmen des Reiches entwickeln sich in weit günstiger Weise, als wir bei Verabschiedung des Etats gedacht haben. Die ersten fünf Monate haben bereits ein Erträgnis von 2½ Milliarden gebracht. Wir dürfen also im ganzen Etatsjahr mit einer Mehreinnahme von mindestens einer Milliarde Mark rechnen. Auch in den letzten Monaten entwickeln sich die Reichseinnahmen günstig. Wir müssen unbedingt ein wirksames Mittel gegen die Kapital- und Steuerflucht und Steuerhinterziehung haben. Die Ausführungen des Abg. Eugenberg sind maßlose Uebertreibungen.

Die Beratung wird schließlich beim 2. 20 auf Montag vertagt.

Der Randstaatenbund.

Nach schwedischen Meldungen kann der Randstaatenbund Estland, Lettland und Litauen als abgeschlossen gelten. Die Bestimmungen umfassen militärische, politische und wirtschaftliche Fragen. Die erste Aufgabe des Bundes wird der Friede mit Sowjetrußland bilden. Der estnische Außenminister erklärte, er gebe sich der begründeten Hoffnung hin, daß Polen, die Ukraine und Finnland sich später zwecks Sanges ihrer Unabhängigkeit den Randstaaten anschließen werden.

Friedensverhandlungen mit der Sowjetregierung.

Nach Londoner Meldungen sind Friedensverhandlungen mit der Sowjetregierung im Gange. Die englische Regierung hat im Einverständnis mit der französischen und amerikanischen Regierung den Aufbruch ihres Arbeiterführers O'Grady mit dem Gesandten Altwinow gebilligt, die in Kopenhagen stattfinden soll und wobei Lenins Friedensvorschläge zur Kenntnis der Entente gelangen werden.

Der Acht-Stunden-Tag.

Nach einem Punktbruch aus Washington hat die internationale Arbeitskonferenz das Problem des Achtstundentages und der 48-Stundenwoche nach einer außerordentlich lebhaften Diskussion von zwei Wochen gelöst. Das Uebereinkommen befreit die Arbeitnehmer, deren Anspruch auf den Achtstundentag und die 48-Stundenwoche es anerkennt, ebenso wie die Arbeitgeber, da es eine gewisse Elastizität besitzt, um den Interessen besonderer Betriebe Rechnung zu tragen. Der Grundsatz soll auch auf fernmündliche Arbeit angewendet, die Einzelheiten durch eine Sonderkonferenz festgesetzt werden. Betreffend die Arbeit in den verunfallten Gebieten soll eine Resolution gefaßt werden dahin gehend, daß der Wiederaufbau so schnell als möglich und unter besonderen Bedingungen zu erfolgen habe.

Deutsches Reich.

Reichspräsident Ebert ergriff am Sonntag bei einer Totenfeier, die der Reichsbund der Kriegsgeschädigten im Rirkus Busch abhielt, ganz unerwartet das Wort. Er betonte in seiner Rede, daß er und die Regierung alles, was in ihren Kräften stünde, tun würden, um die Not der Kriegsgeschädigten und der Witwen und Waisen der gefallenen Krieger zu lindern. Er appellierte an das Volksgewissen und sprach die Hoffnung aus, daß es doch noch zu einer Völlerverböhnung kommen werde, in der sein Raum mehr für einen so fürchterlichen Krieg vorhanden ist, wie ihn die Welt jetzt erlebt hat.

Deutsche Lebensmittel für Wien. Aus dem Reich sind Lebensmittel nach Wien unterwegs. Aus Frankfurt a. M. nach Mannheim sind Getreidekörner nach Wien abgegangen.

— Ein Versammlungssonntag in Berlin. Am Totensonntag wurden von der unabhängigen sozialistischen Partei Deutschlands 60 Versammlungen in Groß-Berlin abgehalten, die unter der Parole „Gegen die Reaktion, für die soziale Revolution“ einberufen waren. Die Redner wandten sich durchweg in heftigen Ausfällen gegen den Untersuchungsausschuss und gegen die Alldutschen. Zum Schluss wurde die Einigung des Proletariats empfohlen. In der anschließenden Diskussion sprachen sich Kommunisten und Mehrheitssozialisten ebenfalls für eine Einigung aus und betonten, daß sie nahe bevorstünde. Im Anschluß an eine der Versammlungen, in der ein Stenograph verprügelt worden war, kam es zu einem Unruhmarsch. Er scheiterte jedoch an dem Widerstande der Sicherheitspolizei.

— Doch eine neue Verkehrsperre? Wie das B. L. von gut unterrichteter Seite erfahren hat, muß mit der Möglichkeit einer nochmaligen Verkehrsperre gerechnet werden. Die bedrohliche Lage der Gaswerke wegen Kohlenmangels und der nahe bevorstehende Zusammenbruch unserer Kartoffelversorgung hat durch die erste Verkehrsperre kaum merklich geändert werden können. Wann die neue Sperre einsetzen soll, steht noch nicht fest. Sie dürfte mit einer sehr kurzen Ankündigungskfrist erfolgen.

— Aus Ägypten zurück. Der Dampfer *Albenia* ist am 21. November mittags in Brunsbüttel mit dem dritten Heimlehrertransport aus Ägypten eingetroffen. Er brachte 1871 Mitfahrerpersonen, darunter drei Hirschberger, und 118 Rückkehrer mit. Der Dampfer *Phos*, der den Rest der Gefangenen in Ägypten nach der Heimat befördert, ist dem Vernehmen nach am 17. November in Alexandrien abgefahren.

— Geht die Gefangenen heraus! Die deutsche Friedensdelegation ist erneut unter Hinweis auf die Volksdemonstrationen und die Worte des Herrn Reichskanzlers bei dem Generalkonferenz der Friedenskonferenz, Herrn Vorkämpfer Dutasta, wegen sofortigen Beginnes der Gefangenen-Heimkehrung vorklagig geworden.

— Folgender Kohlennot. Das Elektrizitätswerk Marz bei Hagen i. W. hat aus Mangel an Kohlen die gesamte Industrie einschränken müssen. Dadurch sind 70 000 Arbeiter arbeitslos geworden. Zu einer gleichen Maßnahme wird, falls nicht im letzten Augenblick Kohlen herangeschafft werden können, das Elektrizitätswerk in Düsseldorf gezwungen sein, wozu weitere 90 000 Arbeiter brotlos werden müssen. Das Eisen- und Stahlwerk Hoersch ist nicht mehr in der Lage, seine Hochöfen zu dampfen.

— Der Zwangsverkauf der elsaß-lothringischen Güterwerke aus deutschem Besitz ist vollzogen.

— Zuchtstaus für Preistreiber. Vom Sondergericht gegen das Bucher- und Schiebertum in Saarbrücken wurde der Großkaufmann Heinrich, der Inhaber eines der größten dortigen Konsumgenossenschaften, wegen Büchereis und Preistreiberi in einem Jahr Zuchtstaus verurteilt. Es ist dies die geringste zulässige Strafe, die das Sondergericht verhängen darf. Nur in einem einzigen Falle hat es zugunsten eines französischen Unterthanen eine Ausnahme gemacht.

— Der Reichsverband der deutschen Industrie sprach sich nach eingehenden Beratungen mit aller Entschiedenheit gegen Ausfuhrzölle aus. Der gegenwärtigen Verschleuderung der deutschen Ausfuhr soll durch kräftige Kontrolle der Ausfuhr und der Ausfuhrpreise durch die Außenhandelsstellen und Preisprüfungsstellen der deutschen Industrie entgegengewirkt werden.

— Dauschuben. Bei dem Reichswehrminister Roßke ist der folgende Brief eingegangen:

Hierdurch stellen wir Ihnen anheim, innerhalb dreier Tage in der Zeitung bekannt zu geben, daß die über „Erzellenz von Lübow“ verhängte Arreststrafe für unzulässig und beantragt erklärt ist, widrigenfalls wir gezwungen wären, unverzüglich in einen Schlichterstreit zu treten. Wir hoffen jedoch, daß Sie unserer bescheidenen Bitte Folge leisten werden und zeichnen ganz ergebenst als der Oberste Schlichterrat der vereinigten Gymnasien von Berlin W.

— Borischweren Kämpfen im westfälischen Industriegebiet? Die kaufmännischen und technischen Anstellungen der industriellen Betriebe in Gelsenkirchen sind wegen gewaltiger Tarifverhandlungen in den Ausstand getreten. Die Unternehmer haben die Erklärung abgegeben, daß sie am Montag sämtliche Betriebe stilllegen werden; dadurch werden über 15 000 Arbeiter in Gelsenkirchen brotlos. Der Bund der technischen Anstellungen und Beamten, der in Essen seinen Verbandstag für Rheinland-Westfalen abhielt, beschloß die nachdrücklichste Unterstützung der streikenden Anstellungen. Es wurde mitgeteilt, daß die Industrie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet am Vorabend umfangreicher und schwerer Kämpfe steht, zu denen der Gelsenkirchener Anstellungen-Streit den Auftakt bildet. Die Gelsenkirchener Arbeiter haben bereits mit der Stilllegung der Betriebe begonnen.

— Der Reichsausschuß der demokratischen Jugendvereine wird in Verbindung mit dem außerordentlichen Parteitag der Deutschen demokratischen Partei, der für den 13. bis 15. Dezember nach Leipzig einberufen ist, eine Sitzung abhalten.

— Die unklaren Polizeiverhältnisse in Frankfurt a. M. haben nunmehr eine Klärung erfahren. Nachts gegen 5 Uhr wurde das Polizeipräsidium von den Truppen der Reichswehr überraschenderweise besetzt, und sämtliche dort anwesenden Hilfspolizisten wurden entwaffnet und entlassen. Der Angriff kam so überraschend, daß jedes Blutvergießen vermieden werden konnte. Die Hilfspolizisten, die durchweg Mitglieber der U. S. V. sind, waren auf den Angriff in keiner Weise gefaßt. Wie sich später bei Besetzung des großen Gebäudes, die sich ebenfalls ohne jede Störung vollzog, herausstellte, waren große Mengen von Waffen, darunter auch zahlreiche Maschinengewehre und Munition, auf dem Polizeipräsidium angesammelt worden. Der seitigerige Polizeipräsident Harris hat sich inzwischen von seinen Beamten verabschiedet, und der neue Polizeipräsident, der mehrheitssozialistische Gewerkschaftsbeamte Grier, wurde durch Regierungspräsident Cosmann in sein Amt eingeführt.

— Die Metallarbeiter-Leitung gegen das Streikfieber. Die neue Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die nach der Stuttgarter Generalversammlung in ihrer großen Mehrheit aus radikalen Unabhängigen besteht, hat an die Verbände der Ortsgruppen ein längeres Rundschreiben ergoßen lassen, das sich gegen die willkürlichen Streiks wendet. Die Streiks hätten Millionen verschlungen und in den Reihen des Metallarbeiterverbandes außerordentlich auferweckt. Besonders der Berliner Streik habe so erhebliche Geldmittel erfordert, daß es an der Zeit sei, von der Laße des Streiks parafamilien Gebrauch zu machen. Es müsse einmal gesagt werden, daß die Verbände in Anspruch von den Mitgliebern und Leitungen der einzelnen Zellen verlangen müßten, daß sie alles daran setzten, Gebühungen auf dem Vertragswege zum Ziele zu bringen.

— Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Wie vorantat, beschäftigt die Familie von Bismarck eine stuwellige Verfügung auf Verhinderung der Veröffentlichung des dritten Bandes von „Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ zu erwirken. Der Anspruch der Familie von Bismarck auf Verhinderung der Veröffentlichung beruht darauf, daß der Verleger Fürst Otto von Bismarck seinerzeit bestimmt hatte, der dritte Band dürfe lediglich unvertürgt erscheinen. In diesem dritten Band befinden sich jedoch bisher unveröffentlichte Privatbriefe Kaiser Wilhelm II., deren Veröffentlichung nach Auffassung maßgebender juristischer Kreise ohne Einwilligung des Kaisers unzulässig ist, während ebenso feilrecht, daß eine solche Einwilligung nicht gegeben würde. Die Familie von Bismarck treibt mit aller Entschiedenheit dahin, die Veröffentlichung des dritten Bandes zu verhindern.

— Wie die Franzosen Sühne leisten. Die Platzzentrale meldet: In der letzten Sitzung des Mannheimer Kriegesgerichts der zehnten französischen Armee wurden die beiden französischen Soldaten Reuné und Vertram, die am 19. Oktober 1919 in Wehring heimlich mit Dienstgewehren um sich schloßen, wobei die 50 Jahre alte Katharina Graf erschossen wurde, mit drei Jahren, zwei Jahren Gefängnis bestraft. Der Mordanschlag hatte die Todesstrafe beantragt. Das war also die ganze Sühne für die Mordtat, die in der Platz ungeheure Erregung hervorgerufen hatte. Seinerzeit wurde der Kaufmann Weich in Kaiserlautern von dem französischen Korporal Cassel erschossen. Der Mörder ist jetzt von einem französischen Kriegesgericht freigesprochen worden.

Aus Stadt und Provinz.

Sirschberg, 25. November 1919.

Weiterrorausfrage
der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:
Veränderlich, auch Regen, mild, windig.

Der Totensonntag

hat auch diesmal Scharen von Leidtragenden auf die Friedhöfe und an die mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Gräber der lieben Entschlafenen geführt, deren Anzahl sich während der langen Kriegsjahre gewaltig vermehrt hat, denn Not und Sebrungen haben auch bei uns, weitaus vom Kriegsschauplatz, manchen Helden im Bürgerrock geschaffen, der im Kampf und Dasein erlegen ist. Die Kriegergräber waren natürlich ein besonderer Anziehungspunkt für viele. Alle die aber, die bei fallenen weit darüber in Feindesland gebettet wissen, und die dem sanftesten Haß unserer Feinde das Grab ihres hohen Los ungeschmückt wissen, all die hatten sich größtenteils wohl im Festhause eingelassen, wo an diesem Tage besonders der im Kampf fürs Vaterland Gefallenen gedacht wurde. In der Gegend waren in diesem Zweck auch die Kriegervereine mit ihren Fahnen erschienen, und auch unser Jägerbataillon nahm

am Gottesdienst teil, bei dem Pastor Lübbeck über Lucas 7, 13. „Weinet nicht!“ die Gedächtnisrede hielt.

Die geistliche Musikaufführung, die Musikdirektor Nipel eine lange Reihe von Jahren am Vorabend des Totenfestes veranstaltet hatte, fand diesmal am Nachmittage des Sonntags selbst statt und war mit einer Ansprache von Pastor Bayle verbunden. Tausende waren gekommen, um sich zu erbauen und Trost zu suchen und zu finden. Dem Charakter des Tages entsprechend, drückte das Präludium in G-moll von Robert Schumann düstere Trauer aus; aber schon die folgende Motette aus „Den Trauernden“ Opus 20 von Paul Nipel nahm ihr durch die reinen Klänge freudiger Hoffnung auf ein Wiedersehen alles Niederdrückende, und den gleichen Gedanken gestaltete der Traum für Orgel von Paul Nipel. Der Männerchor von Max Fiedler, „Den gefallenen Selben“, ermahnte mit seiner schlichten Weise zur Trauer gegenüber den Toten, die auf blutiger Wahlstatt für uns ihr Leben ließen. An ihn schloß die Konzertsängerin Fräul. Toni Schütze die berühmteste Händelsche Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, ein hohes Lied trober Gewißheit, das aller Trauer ein Ende macht. Auf sie wirkte der innige und formschöne Nipelsche Chor: „Selig sind, die reines Herzens sind“ äußerst weisevoll. Die Ansprache des Herrn Pastor Bayle war mit der Musik auf einen Ton gestimmt und betrachtete den Tod im Anschluß an das Pauluswort: „Unser Herr lebt ihm selber“, als einen Führer zu Gott und zum Göttlichen. An sie schloß sich sehr passend der Chor: „Gott der Tage“ von Paul Nipel, der an Klarheit und Schönheit des Ausdrucks hinter den beiden anderen vorgetragenen nicht zurücksteht. Mit Gebet und Segen schloß die eindrucksvolle Feier zum Gedächtnis unserer Toten.

Die Schreiberhauer Gemeindevertretung gegen eine Verkehrsperre.

Am Sonnabend Abend fand in Schreiberhau im Gasthof „Zum Sackentall“ eine außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt, die nur wegen der Stellungnahme zu der vom Kreisaußschuß beantragten Verkehrsperre einberufen war. Zu der Sitzung hatten sich auch zahlreiche Zuhörer eingefunden. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, in der gegen den Antrag des Kreisaußschusses scharf Stellung genommen wurde, erfolgte die einstimmige Annahme folgenden Beschlusses:

„Nach Veröffentlichung des Kreisaußschusses im „Voten aus dem Riesengebirge“ und in der „Volkzeitung“ hat der Kreisaußschuß über den Kopf der Gebirgsgemeinden hinweg an zuständiger Stelle die Sperre des Fremdenverkehrs für den Winter 1919/20 beantragt. Die Gemeindevertretung von Schreiberhau erhebt im Einbernehmen mit den Gemeindevorstehern von Krummhübel, Krusdorfs, Hain usw. auf einstimmigen Beschluß gegen diese Zwangsmaßnahme ausdrücklich Einspruch. Die Gemeindevertretung stützt sich hierbei auf die Resolution, die in einer öffentlichen Versammlung am 9. April 1919 im Turistenheim unter Leitung des Oberleitners Dempel von den zahlreich anwesenden Angestellten, Arbeitern, Handwerkern, Aufsehern, Hausvätern, Haus- und Küchenmädchen, Kellnern und sonstigen am Fremdenverkehr interessierten Arbeitnehmern gefaßt und in der festgehalten worden ist, daß die Lebensmittellage und ihre üblichen Begleiterscheinungen, wie Fleischhandel, Hamsterei, durch den Fremdenverkehr im Kreise Girschberg nicht mehr verschärft wird als in anderen Gegenden, daß hingegen durch eine Fremdenverkehrsperre Tausende von Angestellten, Arbeitern und Unternehmern aller Art arbeits- und verdienstlos werden würden. Die Gemeindevertretung stützt sich ferner auf ihren Beschluß vom 28. Oktober 1919 und den Beschluß des mitgliederreichen Brennstoffaußschusses vom 23. Oktober 1919, wonach gerade die Arbeiterschaft verlangt hat, daß die Kreisbehörde und der Reichskohlenkommissar endlich einmal von ihrem fremdenverkehrsfeindlichen Standpunkt abgebracht und daß mit ernstlichen Vorstellungen vor Gewaltmaßnahmen nicht zurückgeschreckt werden darf. Die Gemeindevertretung hat nach den Erfahrungen, die Schreiberhau in der Versorgung mit Hausbrandkohle, mit Lebensmitteln und Zunderabgabe an Lohrerhäuser, vor allen Dingen durch das bekannt gewordene streng vertrauliche Rundschreiben des Landrats an die Sanatoriumbesitzer, gemacht hat, nicht das Vertrauen, daß der Kreisaußschuß in der Versorgung mit Brennstoffen und Lebensmitteln nach gerechten Grundsätzen im Interesse der Allgemeinheit verfährt, sondern sie kann sich des Eindruckes nicht erwehren, als ob der Kreisaußschuß durch seine Bekämpfung des Fremdenverkehrs die Aufmerksamkeits der breiten Masse in Girschberg von der mangelhaften Organisation der Brennstoff- und Lebensmittelversorgung ablenken will. Die Gemeindevertretung verwahrt sich einstimmig dagegen, daß der Kreisaußschuß über ihren Kopf hinweg und ohne jede Prüfung und Erörterung der Lebensmittelbedürfnisse der Gebirgsgemeinden und ihrer arbeitenden Bevölkerung eine solche Maßnahme beantragt, die geeignet ist, fast das gesamte Erwerbsleben der Gebirgsgemeinden lahm zu legen, Hunderte von Arbeitern und

Angestellten dieser Art brotlos zu machen und eine Schädigung auf Jahre hinaus herbeizuführen. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, gegen das Verhalten des Kreisaußschusses scharfsten Protest zu erheben, alle Gebirgsgemeinden und alle Arbeiter-, Angestellten- und sonstigen Interessentenverbände zum Kampf gegen das gebirgsfeindliche Vorgehen des Kreisaußschusses aufzurufen und sie zu gemeinsamem Vorgehen und zur Teilnahme an einer Protestversammlung in Girschberg aufzufordern. In der Protestversammlung soll ein Ausschuß gewählt werden, der beim Oberpräsidenten, nötigenfalls auch bei den Zentralbehörden in Berlin, vorstellig werden wird.“

Der Beschluß der Gemeindevertretung soll sofort an den Herrn Oberpräsidenten mit der Bitte gefaßt werden, dafür zu sorgen, daß die vom Kreisaußschuß beantragte Verkehrsperre solange aufgehoben wird, bis die Vertreter der Gebirgsgemeinden Gelegenheit gehabt haben, ihre Wünsche und Ansichten an zuständiger Stelle persönlich vorzutragen. Zur Vorbereitung der weiteren Maßnahmen wurde ein Ausschuß gewählt, bestehend aus: Gemeindevorsteher Staedel, Hotelbesitzer Mischel, Gemeindegewerkschafter Kunstmaler Olmann, Direktor Wagner und Stättenbeamter Max Diebig.

Der Fremdenverkehr in den Kriegsjahren.

II.

Der Turistenverkehr.

Bei dem Turistenverkehr ist natürlich ein allernmöglicher Schätzung noch viel schwieriger, als bei den Sommergästen. Wer zählt die vielen Tausenden, die Sonnabends im Gebirge ankamen, die Nacht durchwanderten und am nächsten Tage wieder heimfuhren; wer die Tausende, die, wie es im letzten Sommer wochenlang vorkam, auf Bänken, Stühlen, auf den Hausfluren usw. in den Bänden, Gastwirtschaften, Bahnhöfen übernachteten, oder gar bei Mutter Grün Ruhe suchen mußten? Wir wollen aber doch die Ziffern des Turistenverkehrs, soweit wir sie ermitteln konnten, hier mitteilen, weil sie immerhin einige Anhaltspunkte zu interessanten Vergleichen bieten.

	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919
Schreiberhau	19 471	18 218	15 287	15 091	11 851	10 124	12 142
Krummhübel	10 504	6127	3428	4036	3675	3491	5102
Bräunenberg	2809	—	—	—	1524	1659	1479
Hermisdorf n. A.	3988	2607	1230	1175	1222	946	1901
Lignitzendorf	1820	1181	838	566	334	537	865
Hain	1651	1438	979	1120	471	—	813
Zusammen	40 041	27 661	21 471	23 400	10 077	18 757	22 090

In den früheren Jahren betragen die Ziffern:

1906:	19 675;	1907:	25 020;	1908:	26 050;	1909:	30 086;	1910:	41 421
1911:	37 394;	1912:	35 088;	1913:	43 884.				

Auch hier war 1918 das schlechteste Jahr. — Bemerkenswert bei dem diesjährigen Turistenverkehr war seine lange Dauer. Während sonst nach den großen Ferien, also Mitte August, ein sehr starkes Nachlassen des Verkehrs selbst bei günstiger Witterung zu verzeichnen war, hielt er in diesem Jahre bis Ende September in unverminderter Stärke an, bis ihm doch der Eintritt schlechten Wetters ein Ende bereitete. Wenn auch die Schneegrubenbaude nur Notbetrieb hatte, die preussische Baude auf der Schneekoppe ganz geschlossen war, und nur die nächsten böhmischen Bauden betreten werden durften, so daß also für den Verkehr lange nicht so viel Unterkunftsstätten zur Verfügung standen, als im Frieden, so stimmten doch alle Beobachtungen darin überein, daß der diesjährige Turistenverkehr ganz gewaltig war und an den der Friedensjahre heranreichte. Jedenfalls haben die Bauden und auch die Gastwirtschaften und Logierhäuser bei den zum Teil recht hohen Preisen recht gute Geschäfte gemacht. Ueber die Tageseinnahmen einzelner gutbesuchter Bauden in der Hauptverkehrszeit werden denn auch ganz gewaltige Summen genannt. Auf die sonstigen erfreulichen und auch unerfreulichen Erscheinungen, die sich infolge der Kreisverkehrsverhältnisse im Verkehr im Gebirge gezeigt haben; das vielfach auftretende Proletariat der Kriegsgewinnler usw., soll hier nicht näher eingegangen werden; dazu bietet sich vielleicht später noch Gelegenheit.

* (Volkshochschule.) Auf den in der Aula des Gymnasiums heute Montag abends 8 Uhr stattfindenden Vortrag von Studienrat Dr. Grundke über den Nationalismus sei noch einmal hingewiesen. — Der Vortrag von Schriftleiter Dreßler am Mittwoch findet trotz des Vortrages im Liberalen Bürgerverein statt, wieder in der Aula des Gymnasiums.

† (Fürsorge für Pensionäre.) Aus den von den Polen besetzten Gebieten der Provinz Posen kommen schon jetzt Klagen, daß Zahlungen von Pensionen und Kreisabteilungen an solche Ruhestandsbeamte, welche in diesen Landestellen im mittelbaren Staatsdienste tätig waren und lebt in Westposen, Schlesien usw. wohnen, sowie an Hinterbliebene von solchen ganz eingestellt werden oder in polnischem Gelde, dessen Wafuta bekanntlich viel niedriger ist als die der deutschen Mark, erfolgen. Der preussische Staat hat sich zwar bereit erklärt, in solchen Fällen mit seinen

Witten einmünden, jedoch einstweilen nur bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Da die ganze Frage also noch völlig ungeklärt ist, so wandte sich der Vorsitzende des Pensionärvereins für Schlesien und Posen, Santrat Madomski in Gumnardorf, an das Staatsministerium um Schutz und Hilfe. Darauf ließ jetzt vom Ministerium des Innern die Antwort ein, die Pensionäre und Beamtenhinterbliebenen dürfen versichert sein, daß auch bei der endgültigen Regelung dieser Angelegenheit an sie gedacht und für sie gesorgt wird.

* (Die Volksbibliothek) wird am Mittwoch, den 26. November, wieder geöffnet. Im Gegensatz zur früheren kostenlosen Bücherausgabe muß in Zukunft für jedes Buch 5 Pfg. Leihgebühr gezahlt werden. Dies geschieht aber nicht einzeln, sondern jeder Leser hat für 50 Pfg. eine Karte mit 10 Abschnitten zu lösen. Neu ist ferner die Bestimmung, daß für jedes Buch, das über die festgesetzte Zeit von 30 Tagen behalten wird, für jeden Tag 5 Pfg. Versäumnisgebühr gezahlt werden muß. Beide Bestimmungen sind unbedingt nötig, um die Bücherei lebensfähig zu erhalten, denn die freiwilligen Vereinsbeiträge sind von Jahr zu Jahr gesunken und die Bücherpreise gestiegen. Jede Leserkarte ist vom Tage der Ausstellung zwei Jahre gültig, dann verfällt sie. Besonders sei noch hervorgehoben, daß die Volksbibliothek neben der Volkshochschule allen dienen will, und daß sie deshalb bitten muß, die ausgeliehenen Bücher nicht mit Klebstoffen zu versehen oder gar von Kindern bemalen zu lassen. Genötigt durch traurige Erfahrung muß auch immer wieder betont werden, daß bei Regen und Schnee die Bücher in Zeitungspapier einzuschlagen sind. Infolge der dankenswerten neuen Zuschüsse der städtischen Körperschaften kann jetzt an fünf Wochentagen die Bücherei geöffnet sein. Die Ausleihstunden sind: Montag und Donnerstag von 9—12 Uhr vormittags, Dienstag und Freitag von 1—7 Uhr nachmittags. Am Mittwoch ist nur für die Schulfinder von 4—7 Uhr geöffnet, bis an den anderen Tagen keine Bücher erhalten.

ii. (Lebensmittelfragen.) Im Verwaltungsgebäude des Bundes Niederschlesischer Industrieller fand am 22. d. M. eine Vorhandlung statt, in welcher die Tarifkommission über die mit den Angestellten getroffenen Lohnverhandlungen eingehend berichtete. Der Vorstand nahm den Bericht zur Kenntnis. — Einen breiteren Raum nahmen alsdann die Erörterungen über die Aktion der Niederschlesischen Industriezentrale mit Konsumvereinen Niederschlesiens zum Einkauf von Lebensmitteln und Kleidungsstücken ein. Hierüber haben bekanntlich schon am 8. d. M. vorbereitende Besprechungen stattgefunden. Inzwischen haben die Arbeitnehmer als Kommissare in den geplanten Berliner Verhandlungen die Herren Gustav Schlag und Robert Erner vorgeschlagen. Vom Bund der Industriellen sind Generaldirektor Hildebrand, Vorstand des Bundes Niederschlesischer Industrieller, sowie Herr Stadtrat Hamburger, Präsident der Handelskammer in Landeshut, in die Kommission gewählt worden. Je ein Mitglied der Presse sowie der Kommunalverbände wird voranschicklich in aller nächster Zeit noch ernannt werden. Die Kommission soll spätestens in den ersten Tagen des Monats Dezember nach Berlin reisen.

kl. („Die Arbeiter und die Feuerbestattung“.) Ueber dieses Thema sprach am Sonntag in einer besonders von der Arbeiterschaft zahlreich besuchten, vom Feuerbestattungs-Verein Hirschberg in den Gasthof „zum Aynast“ einberufenen Versammlung Sanitätsrat Dr. Schubert-Hirschberg. Die Veranlassung dazu war, wie im Anfang des Vortrages betont wurde, die Tatsache, daß die Arbeiterschaft bisher der Feuerbestattung, wenn nicht direkt ablehnend, so doch zum mindesten sehr kühl gegenüberstand. Als das Krematorium hier errichtet wurde und damit für die hiesige Gegend der immerhin etwas kostspielige Bahntransport der Leichen wegsiel, glaubte der Verein, daß nunmehr die Feuerbestattung allen Kreisen nutzbar gemacht werden sei und angehört hätte, ein Privileg der Begüterten zu sein. Der Verein sah sich aber in dieser Hinsicht getäuscht; nach wie vor waren es nur die bürgerlichen Kreise, die von der Feuerbestattung Gebrauch machten, während die Arbeiter sich davon fernhielten. Eine Ausnahme hiervon machten nur die Glaschleifer von Petersdorf und Careiberger. Diese Tatsache ist um so bezeichnender, als sich im Parlament und auch sonst überall Gruppen gebildet haben, die für diesen kulturellen Fortschritt eintreten. Der Ursache für die Ablehnung hierfür nachzugehen, Mißverständnissen zu begegnen und diese zu beseitigen, sollte, wie Dr. Schubert betonte, die Ursache des Vortrages sein. In diesem selbst wurde dann ein geschichtlicher Überblick über Erd- und Feuerbestattung gegeben und erörtert, daß mit der Feuerbestattung alle Gefahren vermieden werden, die aus dem Vorhandensein unzureichender Friedhofsanlagen, namentlich bei Epidemien, entstehen können. Auch ästhetische Erwägungen sprechen nicht gegen die Feuerbestattung, ebensowenig Forderungen der Pietät und Ethik. Viele Menschen würden sich, wenn sie die Vorteile und im Ausfuhrungsprozess befindlichen Leichen nach Monaten und Jahren sehen würden, mit Gräbern davon abwenden, und wenn behauptet wird, daß durch die Feuerbestattung uralte hohe Gefühlskräfte vernichtet werden, daß die Poesie des Grabes verloren geht und man nicht mehr vom ewigen Schimmer im

Gottesader sprechen kann, so trifft dies, besonders letzteres, nur zum Teil zu, denn vielfach werden nach 20—30 Jahren die Leichen bezw. die noch davon vorhandenen Knochenreste ausgegraben, Straßenanlagen werden an diesen Stellen errichtet usw. Schließlich aber fordern Gründe volkswirtschaftlicher Art geradezu die Feuerbestattung in einer Zeit, in der wir jeden Quadratmeter Land für die Ernährung gebrauchen. Als hauptsächlichsten Grund für die Zurückhaltung weiter Bevölkerungsschichten gegenüber der Feuerbestattung bezeichnete Redner die weitverbreitete Ansicht, daß das Verbrennen teurer sei, als die Erdbestattung. Dem ist aber, wie nachgewiesen wurde, nicht so; schon allein die Sargkosten, die heute bei der Erdbestattung 100 bis 1000 Mark betragen, erfordern bei der Feuerbestattung nur 50 bis 70 Mark. Nach einer Vergleichsaufstellung betragen die Kosten für die Erdbestattung in fünf verschiedenen Klassen 145, 206, 308, 440 und 1363 Mark, bei der Feuerbestattung 157, 188, 229, 302 und 402 Mark, wobei allerdings verschiedene Ausgabenposten nicht gerechnet sind, die aber bei beiden Bestattungsarten völlig gleich sind. Eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder, die Begräbnisstätten aus alter und neuer Zeit und aus aller Herren Länder, sowie eine Reihe von Krematorien, Urnenhainen usw. zeigten, beschloßen den Vortrag, der dem bisher 400 Mitglieder zählenden Verein eine größere Anzahl Neuanmeldungen gebracht hat. — Nähere Auskünfte über den Verein, der einen Mindestjahresbeitrag von nur 3 Mark erhebt, dafür aber keinen Mitgliedsbeitrag erhebt, sind bei der Feuerbestattung und bei Hirschberg ebenfalls auch noch besondere Beisitzer gewählt, erteilt gern Herrner Adolf Strank, Hirschberg, Bromenade 10.

* (Wintersport und Dauerlauf.) Was unsere Jäger in der Reichsathletik im Sommer gelehrt haben, haben wir an dem letzten großen Sportsfest. Auf darauf fiel der erste Schnee. Nun hielten sie ihren Sport im Freien ab und erweiterten ihn unter Ausnutzung des in großen Massen gefallenen Schnees. Alle Jäger wurden auf Schneeschuhe gestiebt und ein eifriges Lieben hob an. Schon nach kurzer Zeit fanden Kebabdienstmädchen usw. auf den Brettern statt, und morgen Mittwoch unternimmt eine Kompagnie einen Schneeschuh-Übungsmarsch von Schreiberhan über die Schneeflosse nach Schmiedebra. Der von den Hirschberger Sportsfreunden mitmachen will, wird nach Mitteilung des Bataillons gern mitgenommen. — Letzte Sonntag nachmittag haben unsere erstanten Bürger etwas ganz Neues: Notdürftig mit dem Tritot und der Rennhose besetzt, durchdrillen im Langlauf unter Führung des Trainers Obj. Valtes Obj. Schreiber, Hs. Wierpuk und Berner-Chrenschmidt und etwa 20 Oberjäger und Jäger die Stadt. Es handelte sich darum, zum Training eine 15 km. lange Strecke zu durchlaufen. Der Start war in der Waldseeleiserne. Die Läufergruppe durchlief in scheinbar sehr ruhigem Tempo mit sportfreundlichen Gesichtern, erbrannten Gliedern und scheinbar gar nicht frierend die Hospital-, Lichte Burastraße, Markt, Lana-, Warmbrunnerstraße, Gumnardorf bis zum Kurhaus von Warmbrunn, dann zurück bis zur Bismarckstraße, diese entlang, Conessa-, Bahnhof-, Schützenstraße, Markt und zurück nach der Kaserne. Gutes wurde geleistet. Die 15 km. wurden in kaum 75 Minuten durchgemessen, ohne daß einer der Teilnehmer abbaute. Hoffentlich findet dieses Beispiel recht viel Nachahmungen, denn es kann hier nicht oft genug darauf hingewiesen werden, wie überaus gesund gerade dieser Laufsport ist.

* (Auflösung der Jägerkapelle.) Bei der Terminierung des Decrees erfolgt auch eine sehr beträchtliche Verminderung der Militärkapellen. Auch die Kapelle unseres Jägerbataillons wird aufgelöst, und Hirschberg ist dann wieder ohne Militärkapelle wie bis 1887, wo das Jägerbataillon nach Hirschberg verlegt wurde. Die Nachricht von der Auflösung der Kapelle, die auch so oft bei wohnhaften, künstlerischen und festlichen Veranstaltungen der Bürgerschaft mitgewirkt hat, wird sicher in vielen Kreisen mit Bedauern aufgenommen werden.

§ (Werkert wiedergewählt.) Als Bezirksvorsitzender des Bezirksverbandes Liegnitz der Deutschdemokratischen Partei Niederschlesiens ist Kaufmann Emil Werkert in Liegnitz, der dies Amt aus Gesundheitsrückgründen niederküret hatte, wiedergewählt worden.

* (Die Talsperre bei Mauer) hatte vom 1. bis 15. November einen durchschnittlichen Zufluß von 10 und einen Abfluß von 11,80 Kubikmeter in der Sekunde.

* (Zahlung der Rölle in Gold.) Das Aufseher beträgt vom 23. bis 29. November einschließlich 775 vom Hundert.

* (Fleisch- und Buttermarken.) sowie die Gummizusatzmarken Nr. 26 sind bis heute Dienstag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben.

* (Hirschberger Stadttheater.) Heute Dienstag wird die Operette „Wie einst im Mai“ wiederholt. — Die nächsten Vorstellungen beginnen vom Dienstag ab die Vorstellungen um 8 Uhr.

r. Giersdorf, 22. November. (Der Männerturnverein) beschloß, vom 25. d. Mts. ab den Turnbetrieb jeden Dienstag und Freitag im Gerichtstreffchen wieder aufzunehmen. Der Bezirksturnwart Habel-Warmbrunn stellte kräftige Unterstützung in Aussicht. Am 14. Dezember soll das Stützungsfest im Gerichtstreffchen gefeiert werden.

a. **Grünau**, 24. November. (Ortswehr.) In der gestrigen Versammlung wurde bekannt gegeben, daß die 1. Abteilung den Ortsteil mit den Hausnummern von 1 bis 30 und 226 bis 266, die 2. Abteilung den von 32 bis 82 und 181 bis 225 und die 3. Abteilung den mit den Nrn. 83 bis 180 umfaßt. Als Abteilungsleiter resp. Stellvertreter gingen folgende Kameraden aus der Wahl hervor: 1. Abteilung: Gustav Hausmann, August Ansojca, 2. Abteilung: Gustav Werschky und Emil Räder, 3. Abteilung: Oswald Lande und Richard Hiller. Auf Aufforderung des Kreisrates übernimmt die Wehr die Sicherung der Bahn.

* **Löwenberg**, 23. November. (Wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über den Verkehr mit Lebensmitteln) sind bestraft worden: der Fleischergehilfe Reinhold Seidel aus Sühnenbach wegen Schlachtung eines Kalbes ohne Genehmigung zu 150 M., der Gutshofpächter Robert Binner aus Sühnenbach wegen Verkauf eines Kalbes ohne Genehmigung zu 75 M., der Stellenbesitzer Gustav Häbner aus Sühnenbach wegen falscher Angabe des Viehbestandes zu 60 M., die Gutshofpächterin Emma Körbel aus Döwelsdorf wegen Verkauf von beschlagnahmtem Safer zu 90 Mark, der Fleischermeister Wilhelm Förster aus Sühnenbach wegen Vergehens gegen die Anordnung der Provinzial-Fleischstelle vom 15. November 1918 zu 600 M., der Gutshofbesitzer Hermann Scholz aus Sühnenbach wegen Verkauf einer Kuh ohne Genehmigung zu 100 M., der Fuhrwerksbesitzer Hermann Leiser aus Hartenberg wegen Schleißhandels zu 150 M., der Fabrikbesitzer Adolf Lange aus Greiffenberg wegen Vergehens gegen § 10 Nr. 2 des Gesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln zu 100 M., der Hüttenpächter Georg Leitlof aus Benitz-Nachwitz wegen Vergehens gegen die Bewirtschaftung der Frühkartoffelernte zu 100 Mark Geldstrafe.

a. **Kaufung**, 24. November. (Neinsiedelung.) Am 16. d. M. hielt Bürgermeister Sandler-Schönau im Ortssaale einen recht eingehenden Vortrag über Siedlungswesen. Redner wies nach, daß es sich nicht um das Reichssiedlungsgesetz vom 11. August 1919 handelt, sondern um Beschaffung kleiner Anliegerstellen auf der Grundlage des Preussischen Gesetzes betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern vom 7. Juli 1891. Geplant sind für Kaufung circa 26 Siedelungen in Größe von einem Morgen. Musterhaft ist eine Siedelung in Schönau durchgeführt. Der Vortragende stellte sich auch für die weiteren Arbeiten mit seiner Erfahrung zur Verfügung. In der Debatte wurde die große Wohnungsnot im Orte festgestellt. Die Gemeindevertretung hat bereits eine Ansiedlungskommission gewählt. Interessenten haben sich bis zum 1. Dezember bei einem der Kommissionsmitglieder zu melden. Bauland ist an vier verschiedenen Stellen des 7 Kilometer langen Ortes vorhanden. Falls die staatlichen Liebererwerbungsanstalten bewilligt werden, muß der Bau bereits im Frühjahr 1920 in Angriff genommen werden. Ferner wird die Gemeinde ein Gelände zur Schaffung von Klein- und Schrebergärten pachten oder ankaufen. Kleinrentenwälder können sich ebenfalls bis zum 1. Dezember bei genannter Kommission melden. Beide Angelegenheiten sind in sozialer Beziehung von höchster Bedeutung für den stetig wachsenden größten Ort im Schönauer Kreise.

v. **Greiffenberg**, 23. November. (Städtisches. — Erneuerung des Wasserwerks.) Der Magistrat wird bei dem Justizrat dahin vorstellig werden, daß er für das Amtsgerichtsgebäude anstatt 1500 Mark in Zukunft 3000 Mark zahle. Für das Gefängnisgebäude soll der Mietpreis um 25 Prozent erhöht werden. Auch der Wächter des Stadtworwerts und die Wächter der städtischen Pärkerien sollen einen um 10 Prozent erhöhten Pachtzins zahlen. Die Gesamteinnahmen der Bürgermeistereiverwaltung wurden auf 24 264 Mark veranschlagt, die Gesamtausgaben auf 185 000 Mark. Eine Reichsfinanzierung über die Steuererläbe soll erst in der nächsten Sitzung erfolgen. — Luftfahrts- und Einrichtungsarbeiten wurden erhöht. — Gewählt wurde ein Ortswehr-Vorstandsausschuß. — Bei dem Tauwetter sind unsere Landleute trotz der noch bedeutenden Schneehöhe bemüht, die vielfach unerschließbaren Acker- und Krautern zu vorzunehmen. Bei der hohen Schneelage haben gerade Acker weniger gelitten. — Der Gutshof „am Schwarzen Acker“ am Markt ist durch Kauf beim Tausch auf den Hausbesitzer Mangel in Schoßdorf übergegangen.

§ **Diegnitz**, 23. November. (Minister Rückert über die politische Lage.) Der sprach der langjährige Vertreter des Liegnitzer Wahlkreises im Reichstage, frühere Stadtrat, jetzige Handelsminister Rückert in Berlin über die politische Lage. Die Revolution ist nicht Schuld an dem unheilvollen Ausgang des Krieges. Als sie ausbrach, war es schon zu spät, um den Ausgang abzuwenden. In den Verhandlungen des Untersuchungskommissses, über dessen Zweckmäßigkeit man geteilter Meinung sein kann, ist nun ersten Mal von militärischer Seite erklärt worden, daß sich schon 1916 die Überzeugung bei den Militärs Bahn brach, daß dieser Krieg zu Lande nicht mehr zu gewinnen sei und daß der Ubooskrieg das letzte Mittel sei, England zu einem Stegfrieden zwingen zu machen. Wie war es möglich, daß trotz der Überzeugung der Militärs immer neue Kriegsschauplätze nach 1916 etabliert wurden, wie war es möglich, daß sich nach 1916 noch eine Deutsche Vaterlandspartei mit ihren uferlosen Eroberungswünschen bilden konnte. Die öffentliche Meinung ist in diesem Kriege nicht richtig informiert, sondern hinteres Licht geführt wor-

den. Man hat dem Volke die Wahrheit verheimlicht, wie jetzt die Generale in ihren Kriegsbüchern selbst zugeben. Hätte das Volk die Wahrheit gewußt, es hätte mit sich reden lassen und wir wären sicher zu einem besseren Frieden gekommen. Indem der Redner dann für den demokratischen Gedanken eintrat, wie er auch in der deutschen Reichsverfassung zum Ausdruck gekommen sei, wandte er sich gegen eine Aufteilung Preußens und sprach für ein starkes, einheitliches Deutsches Reich. Man hat uns vorgeworfen, daß in der neuen Verfassung die Republik verankert sei und daß man nicht den Weg zur Monarchie offen gelassen habe. Wir müssen durch Ruhe und Ordnung zur geregelten Arbeit zurückkehren, um uns vor neuen Erschütterungen zu bewahren. Ein Kampf um die Monarchie aber würde neue Erschütterungen veranlassen. Die Bewegung und Agitation für die Monarchie hat lediglich den Zweck, das Volk unzufrieden zu machen. Unhilfsend an die Rede des Ministers vergt, die dieser jüngst in Liegnitz gehalten hat, besprach Redner die Judenfrage. „Wir sollen wieder mehr auf Rasse halten“, sagt Herr Bergt. Ob die Misshandlungen nicht viel mehr zwischen Jüdinnen und Leuten aristokratischer Herkunft vorkommen, als von demokratischer Seite? Freilich, wenn es Geld in ihre Hände fällt, dann hört die Judenfrage bei den Deutschen auf. Es gibt noch andere Mißbräuche, Auswüchse aus den Zeiten der Revolution, Arbeiterräte, Bevorzugung bei Besetzung von Beamtenstellen, die die Wiederherstellung unseres Wirtschaftslebens verhindern. Wir wollen soziale Reformen, sind aber nicht Sozialisten. Der private Charakter muß den Betrieben erhalten bleiben. Frankreich wird uns die Gefangenen nicht herausgeben, wenn es erfährt, daß wir die Monarchie wieder herstellen und die 400 000 Gefangenen wieder in das Meer einwerfen wollen. Man wird uns weiter bedrücken und verkleinern. Wir glauben aber an Deutschland und an die Zukunft des deutschen Volkes.

§ **Diegnitz**, 21. November. (Die Stadtverordneten-Sitzung) bewilligte dem neuen städtischen Orchester eine jährliche Subvention von 30 000 Mark unter der Bedingung öffentlicher Musik und der Veranstaltung von sechs Volkskonzerten an billigen Preisen im Winter.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Windler-Tannenberg.

(14. Fortsetzung.)

„Und dann, dachte ich mir, den hohen Adel kann Du brauchen! Weißt Du, ich bin immer noch schlau und gerissen, was ich kann nehme ich mit. Die Sidi ist jetzt Frau von Bratt, kommt natürlich in die besten Familien und wenn da was zum Theater will und bei der kaltherren Sidi Redner sachkundigen Rat sucht, dann sagt die, das neueste und Beste auf diesem Gebiete ist die Theatralische Theaterhalle in Berlin, die Direktoren reihen sich beizt um ihre Glören.“

„Ich habe kaum Gelegenheit.“

„Quatsch, Sidi, keine falsche Bescheidenheit! Und dann wollst ich mal fragen, ob ich Dich etwa anwerben kann. So ein paar hundert Mark, es können auch mehr sein — können mir zurecht. Es gibt da allerlei einzurichten und anzuschaffen, zwei Schloßrinnen habe ich erst. Die eine ist mordbählich, die muß ich sehr anstreichen, aber sie hat Talent, die andere ist sehr hübsch und hat kein Talent. Das gleicht sich also famos aus. Aber, ich muß abwarten und da, wie ich vorhin hörte, Du meiner nicht vergessen hast.“

Sibonle von Bratt nahm eine eifrig abweisende Miens an: „Liebe Sidi in dieser Hinsicht kann ich Dir nun gar keine Hoffnung machen. Mein Mann ist alleiniger Herr der Kasse und —“

„Für Mäc ich weißte nach dem Tische auf dem die Schmuckfächer lagen. Ich hätte ich damals den Fürsten Trudekol gewonnen —! Kennst Du das noch? Als ich es vorhin meinem Sohne zeigte, sprach ich von Dir, denn Du warst ja an jenem Abend dabei.“

„Ob ich dabei war! Die Gans von Schwester, die bloß immerfort schluchzte, daß Du zu herabredend, wie sie sich ausdrückte, gesungen hättest und der Bastian von Bratt! An den hast Du doch nicht im Ernst gedacht, so wenig, wie er an Dich.“

„So wenig, wie er an mich.“

„Na, zu mir hat er sich ausgesprochen. Ich hätte Dich auch erzählt, wenn nicht am folgenden Morgen die Verlobung kam, da wars ja überflüssig. Ja zu mir sprach er. Weißt, die Leute waren zu mir immer offener und gerade aus, hätte nig von kmallicher Majestät. Gräulich — trauermer künftner keiner Monarche war der Herr. Du, da wars doch kein Opfer, sie den patenten Kasserleutnant zu nehmen. Also, der hat sich so entwickelt! Ja, ja, manche Knoche entkuschelt, wenn sie zur Blume wird.“ Sie nahm die Nadel. „Und das heißt Du natürlich auf. Ist ja das einzig reelle von ihm!“

„Es tut mir leid, aber über Geld verfüge ich wirklich nicht und ob ich Dir jemals mit einer Empfehlung behilflich sein kann — ich will abwarten.“

Während Edwige von Pratt das sagte, legte sie die Schmei-
fachen in die Kasse zurück.

Lilli sprach munter dazwischen.
„Na, laß Dir deshalb die schönen Kasanienbramen nicht grau
werden — es war ne bescheidene Anfrage, — — ei, sieh mal, die
alte Brosche hast Du auch noch und die Perlen sind natürlich falsch
— Bühnentalmt. Wer, sie machten sich famos. Talmt, Talmt,
wie machst Du glücklich!“

Ein halbes Stündchen noch plauderte Lilli Dietloff, dann klet-
terte Rud zum Abschiedsstufe wieder an Brunnhilde empor und
hüpfte stink und geräuschlos hinaus, wie er gekommen war.

8. Kapitel

Günther hatte mit der Mutter risikolos reden wollen, als
ihm deren alte Kollegin vom Theater dazwischengefeset war. Miß-
mütig hatte er sich auf sein Zimmer begeben, um nachzudenken,
abzuwarten. Er presste sich auf die Polster seines Divans, blies
Rauchringe in die Luft und sann.

Was ihm da die Mutter erzählt hatte, aus ihrer Zeit, nahm
keine Phantastie gefangen.

Der russische Kärsi mit seinen Missionen, der eine Kadel, die
Tausende wert war, als Souper-Andenken verschenkte! — Hatte
ihm nicht jemand anders aus dem Sclavlandlande der Kunst
etwas ähnliches erzählt? Nichtig, Henry Ohlen von seinem
„Auge des Propheten“ — und Ohlen war gar bis ins Wunder-
land Indien, zu den märchenreichen Rajahs gekommen.

O Welt, wie bist Du weit und wie müht Du schon sein in den
unerreichbaren Weiten! Wie eng, wie armiselig waren die all-
täglichen Schranken der Heimat. Unfrei alles und eng, der vor-
geschriebene Lebenslauf von der Wiege bis zum Grab und kam
einmal das Grab, dann hatte man eigentlich gar kein Leben ge-
kannt!

In solch Joch wollte man ihn spannen, konnte man ihn span-
nen, weil er ohnmächtig, beschlos war und sich nicht zu wehren
vermochte! Weder gegen des Vaters Willen, noch wider den
Rasenting der Tradition! Wie heißer Grimm schlug es ihm in
die Brust — —

Ohlen wollte sich seiner annehmen und forderte zunächst sein
Geld — aber leben mußte er, er konnte sich nicht auch noch von
ihm ernähren lassen! Einen Ausweg, einen Ausweg! Die Not-
losigkeit machte ihn toll —!

Die Dämmerung war herabgesunken, wie lange er da gesogen
und wieviel Zigaretten er verdampt hatte, wußte er kaum. Jeden-
falls war das Zimmer ganz voll Qualm und der Kopf schmerzte
ihm.

Zur Mutter, weiter mit ihr zu reden, sie sollte helfen, so weit
sie es vermochte!

Mit diesem unklaren Drange erhob er sich. Die Fremde würde
ja endlich fort sein.

Und sie war fort. Aber die Mutter auch.

Von dem Hausmädchen erfuhr er, daß die gnädige Frau, bald
nachdem die fremde Dame sie verla“en hatte, ebenfalls ausgegan-
gen sei.

Günther lehrte in das Zimmer der Mutter zurück. Was er
dort wollte? Er wußte es nicht. Wie im Nikotinakrausch war
er. Vielleicht die Wiederkehr der Mutter abwarten.

Vielleicht, bestimmt und klar wurden ihm Wille und Absicht
nicht. Er setzte sich auf denselben Polsterstuhl, auf dem er vorhin
gesessen hatte und konnte sich in dieser Umnebung noch tiefer in
all das unklare träumen, was er dort vernommen hatte.

Draußen wurden die Laternen angesteckt und ein
verirrter Strahl blühte durch das unverbüllte Fenster herein.
Günthers Auge folgte ihm, wie er auf dem grellbunten biden
Perferteppich groteske Muster aus dämmernder Nacht in helles
Leben hob. Einen Augenblick andte er auf — schritt und stürmisch
erscholl nebenan die Klingel des Telephons — —

„Hier Günther von Pratt“ — sagte er, da klang die Stimme
des Vaters, der von seinem Büro aus sprach:

„Du selbst, Günther? Das ist gut — ich fürchtete schon, Dich
nicht zu erreichen und ich muß Dich sogleich sprechen —“

„Hier am Telephon?“

„Nein, das eignet sich der Gegenstand nicht. Ich erwarte
Dich bei mir im Büro —“

„So — — so eilig ist es?“

„Natwohl, so eilig ist's — bitte, also — —“

„Wenn Du es durchaus wünschst —“

„Ich wünsche es —“

„Werde ich erscheinen — —“

„Schluß!“

Günther hing das Hörrohr an. In seinem Gesicht war ein
wunderlich Spiel von Trost und heimlicher Freudigkeit. Das La-
ternenlicht von draußen fiel voll und hell auf das blaße Gesicht.
Die Augen hatten den Glanz von Bladern und Suchen, von Angst
und Triumph zugleich —

„Gut, so soll sich's gleich entscheiden!“ murmelte Günther, und
erschall dann, als er merkte, daß er mit sich selbst laut gesprochen
hatte.

(Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissenschaft.

Pirchberger Stadttheater.

Sudermanns „Johannisfeuer“ hatte am Sonntag
Nachmittag immerhin eine Anzahl Theaterbesucher angezogen, so
daß das Haus nicht gerade schlecht besetzt war. Es wurde auch
nicht enttäuscht, denn die Aufführung war im Ganzen wohlge-
lungen, abgesehen von kleinen Unabenheiten, die aber keine ernst-
haften Eindrücke verursachten.

„Johannisfeuer“ bleibt eines der besseren Stücke von Suder-
mann, wie alles, was er aus seiner offenkundigen Heimat ent-
nommen hat. Trotz der Unbefriedigkeit, in die uns der Schluß
versetzt. Georg und Marika haben gar kein Recht mehr, sich zu
trennen infolge der Ueberlegung, daß sie wohl nie glücklich zu-
sammen werden würden. Dagegen hat Georg die Pflicht, sich von
Trude zu trennen, die er gar nicht liebt, und das Betrachter, daß
vielleicht ein Kind von ihm trägt, durchs Leben zu führen, geht
es wie es geht. Das Recht auf die Persönlichkeiten mußte beiden
höher stehen als die Pflicht gegen das Vogelkreuzerische Haus.
Trude, das halbe Kind, wird sich schon noch mit einem anderen
trösten, und mit Vogelkreuzer sollte der tropische Georg doch wohl
fertig werden können. Die Feindschaft des Schicksals, verursacht
durch die Heirat Georgs, der heimlich ein Opfer viel zu leicht an-
nimmt, wird aber überwogen durch die Echtheit der Gefühle.
Sie sind sämtlich so vortrefflich gezeichnet, daß man immer seine
Freude daran haben und Sudermann manche Coarctation in
anderen Werken darum verzeihen wird.

Die Hauptsache für die Aufführung ist stets, ob das Spiel
richtig dargestellt wird, und es ist sehr selten, daß einmal eine
Schauspielerin hier versagt, weil die Aufgabe so dankbar und
auch leicht ist, sobald nur Temperament da ist. Leddahl war
Romberg auch völlig in dieser Rolle zuhause und wirkte sehr
und ergreifend. Der Reumann spielte den Georg ohne Lob,
war aber nicht jugendlich genug für diese Figur. Herrn Gran-
deits Vogelkreuzer war nicht übel, was die Passivität und
Gutmütigkeit dieses waschechten Offiziers anlangt, aber die
tyrannische Kraftnatur brachte er nicht an. Um über die Kunst
der beiden Kostümbilder hinweg zu kommen, muß man in
Vogelkreuzer den Mann sehen, der wirklich imhabe ist, um das
Geld seines Kindes zwei Menschen umzubringen. Herrn Gran-
deits Vogelkreuzer konnte niemand umbringen, nicht einmal die
Wesalmine, die übrigens von Frau Knüppel mit erschrecken-
der Echtheit gegeben wurde. Recht gut war der Hilarität des
Herrn Harbich, sehr nett die Trude des Fr. de Moral. —
Die Aufführung wurde als einmalige Vorführung bezeichnet.
Ob sich eine Wiederholung nicht doch vielleicht lohnen könnte!
W. D.

Der große Erfolg, der der „Rabensteinerin“ ein bei
ihrem Erscheinen beschieden war, ist uns heute kaum mehr ver-
ständlich. Das Schauspiel, das in der Zeit des wahren deutschen
Rittertums und der Blüte der Städte spielt und den Romanen
ähnlichen einen solchen verarmten Rittergeschlecht und dem reichen
Augsburger Handelskauf der Welfer zum Inhalt hat, ist mit
seiner Raubritterromantik, dem vielen Blutvergießen und dem
sehr theatralischen rührseligen Akt eine für einen modernen
Wagen recht schwer zu verdauliche Kost.

Gespiekt wurde gut. Fr. Romberg als Postreiterin bei
Titelrolle, war ein tapferes, mildes, dabei warmherziges und an-
mutiges Ritterfräulein. Recht gut traf Fr. Mann den kalten,
hochmütigen Ton der Melberin. Der Thormann gab den
jugendlichen Partolme Welfer mit warmem Empfinden und jugen-
lichem Feuer. Aber die Haltung der Arme ist oft recht gewun-
nen. Von den übrigen Rollen ragten hervor der Ritter vom
Rabenstein des Herrn Direktor Henke, der Kammernacher des
Herrn Richter und der alte Welfer des Herrn Reumann,
der auch für eine geübte Inszenierung Sorge getragen hatte.
Aber die dünnen, durchsichtigen Strümpfe des einen Raubbergh-
schen Patriars waren wohl kaum am Platze. Das Haus war
erfreulicherweise recht gut besetzt.

X Das Pirchberger Stadttheater vor dem Ruin. Unserer An-
sicht so dringend erhobene Mahnung an alle, die es können, daß
Theater durch fleißigen Besuch besser zu unterstützen, hat nicht
gefruchtet. Wir machten schon damals darauf aufmerksam, daß
das Publikum um die Ausgabe selbst nicht herumkommen würde,
daß das Theater bei andauernd schlechtem Besuch dem Steuer-
fiskus zur Last fallen müsse. Und so wird es auch kommen.
Theaterdirektor Henke richtet an die Stadtverwaltung ein
Schreiben, in dem er die gänzliche Einstellung seines Be-
triebes in Aussicht stellt. Er schildert darin ausführlich seine
Lage — der Ganenetot beträgt monatlich 12 000 Mark. — wo-
nach schon heute ein Fehlbetrag von annähernd 20 000 Mark zu
verzeichnen ist. Auf die Auswege, welche Direktor Henke selbst
vorschlägt, werden wir eingehen, sobald der Magistrat den Stadt-
verordneten, was zu erwarten ist, eine der Lage entsprechende
Vorlage ausgeben läßt.

X Kleine Mitteilungen. Der Grimmschen Roman
„Simplicius Simplicissimus“ wird von der Do-

...Gesellschaft verfilmt. — England wehrt sich gegen die Uebersetzung mit amerikanischen Filmen. „Daily Express“ fragt: Was läßt sich dagegen unternehmen, daß dem englischen Publikum zwei Stunden lang im Kino mit nichts anderem ausgefüllt wird, als mit einer Verfilmung der Selbstentartung des amerikanischen Meeres? Kurz und erbaulich! — Die Werke Wilhelm Busch's sind von einer Berliner Gesellschaft zur Verfilmung erworben worden. — Die Dresdener Landesoper erwarb die vieraktige Oper „Anna Karenina“ von Tschubakow, Dichtung von Andor Gabor und Alexander Gotthardt zur Uebersetzung. Das Plauener Stadttheater hat die vieraktige Oper „Die Feuerprobe“ von Walter Dost und das musikalische Märchenstück „Die sieben Raben“ mit der Musik von Paul Preßler zur Aufführung angenommen, das Koburger Landestheater die burleske Oper in drei Akten „Betriebsbesuch“ von Alexander Galliano. — Elisebeth von Sehling veröffentlicht demnächst bei Cotta einen neuen Roman: „Liebe, Diplomatie und Holzhäuser.“ Sie gibt ihm den Untertitel: „Eine Balkanphantasie.“ Nach der „Münchener Zeitung“ würde Karl Muck eine Verurteilung an die Münchener Akademie der Tonkunst ablehnen. Der Minister beabsichtigt ihn auch in Zukunft nur als Dirigent zu betrauen.

Gerichtssaal.

Könan, 20. November. Der Dienstknecht Hirschhöfer in Torgau, der seine Mutter und Schwester ermordete, um deren Besitztum zu erlangen, wurde vom Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten Verantwortungen.

1. Mit welchem Recht wird den Bewohnern Hirschbergs, die Holzabfälle zum Mahlen gegeben, die ihnen gehörige Mele entzogen?
 2. Warum wird nicht wenigstens eine Entschädigung durch Mele für die Mele gegeben, wie es in Gummersdorf geschieht?
 3. Was geschieht mit der entzogenen Mele oder dem Betrage?
- Ein Geschädigter.

Tagesneuigkeiten.

Von herabstürzendem Eis erschlagen. Die sechzig Jahre alte Portierfrau Rosalie Weichsel in Berlin war auf dem Hofe mit dem Reimigen des Pfisters von Eis und Schnee beschüttelt. Mächtig löste sich vom Dach des Hauses ein Stück Eis und fiel der Frau auf den linken Arm und die linke Brustseite. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie wenige Stunden später starb.

Sie sahen alten Zeiten. Aus Dautz (Böhmen) wird berichtet, daß damals herrlich waren sie und niemand hätte damals geglaubt, daß eine Wiederkehr möglich sein werde. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vor der Entdeckung des Petroleum als allgemeines Beleuchtungsmittel wurden hier in allen Gemeinden die Leuchtpöde als Beleuchtung angewendet und in jeder Haushaltung waren Vorräte für den Winter anzuhandeln. Seit ist in sehr vielen Wirtschaftsbetrieben diese frühere Beleuchtung wieder in Ehren hervorgehoben worden. Man hebt das Fadenspeil und darunter ein mit Wasser gefülltes Gefäß stehen als Abfallort für die glimmenden Ölämpen. Möchten auch die guten alten Zeiten auch auf anderen Gebieten recht bald wiederkehren!

Salatscherze. Eine ausländische Kommission in Wien beabsichtigt, so entnehmen wir einem österreichischen Blatt, zwei Wagen als Kraftwagenlenker. Jeder von diesen bekommt einen Lohn von dreihundert der fremden Wägen, das sind in unserer Währung dreißigtausend Kronen monatlich. Der „Chauffeur“ in demselben Hause befindet sich ein Staatsamt. In diesem sitzt ein erster Sektionschef. Auch er bekommt dreißigtausend Kronen, aber jährlich. Der erste Sektionschef, der einen Staatswagen lenkt, erhält, was der Regier, der den Kraftwagen lenkt, monatlich. Solche traurigen Scherze macht die Saluta.

Ein Anzug nicht unter 1200 Mark. Die selbständigen Herrenschneider des Innungsbezirks Steglitz hielten die- der Lage eine Versammlung ab, die sich mit den Lohnforderungen der Arbeitnehmer und mit der Festsetzung des Preisstarfs der Arbeiter beschäftigte. Die Forderung der Schneidergesellen auf Zahlung eines Wochenlohnes von 132 M. bei achtstündiger Arbeitszeit wurde allgemein als gerechtfertigt anerkannt. Wie das Vorstandsmitglied Weihenfeld erklärte, würde sich bei den heutigen hohen Löhnen, den Transportkosten und den sonstigen hohen Unkosten der Preis für die Anfertigung eines Anzuges auf mindestens 1200 bis 1350 Mark stellen, wenn man mit einem besten Verdienst rechnen wolle. Einen Anzug für weniger als 1200 Mark herzustellen, sei heute geradezu unmöglich.

„Bornehme“ Einbrecher. Eine Einbrechergesellschaft, deren Seele eine Gräfin Colonna war, wurde von der Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Für mehrere große Wohnungseinbrüche im Westen Berlins, bei denen den Tätern ganz bedeutende Werte in die Hände fielen, hatte man längere Zeit keine Erklärung. Endlich fand die Kriminalpolizei Spuren, die zu einer überraschenden Aufklärung führten. In Wilmersdorf wohnte eine Gräfin Colonna, die durch eine noch nicht geklärte Adoption zu ihrem Grafentitel gekommen ist. Zur Seite standen ihr noch ihr Bruder, der 28 Jahre alte Architekt und Majorleutnant Erich Sturz und der 26 Jahre alte Leutnant d. R. Joachim v. Bötticher. Zu ihrem engeren Kreise gehörte auch noch eine „Baronin Bello“, die von der Kriminalpolizei als eine Modistin Emma Gadegaast erkannt wurde. Diese vier verkehrten in der besseren Gesellschaft und in der Leberwelt. Ihre doppelten Beziehungen dienten ihnen dazu, Einbruchgelegenheiten auszunutzen und die Pläne zum Teil selbst auszuführen oder unter Mitwirkung eines gewerksmäßigen Verbrechers ins Werk zu setzen. Die Gräfin benutzte ihre Besuche dazu, sich Ortskenntnisse zu verschaffen und ihre Freunde mit Gelegenheiten geeigneter Wohnungen zu versehen. Die Gräfin und die „Baronin“ kundschafteten dann weiter aus, wann die Wohnungsinhaber nicht zu Hause waren, und gaben die erforderlichen Hinweise. Die Festgenommenen, die die ihnen nachgewiesenen Einbrüche ausgeben, wurden verhaftet.

Der Ausfall Berlins vom Welverkehr. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ gibt eine Uebersetzung wieder, die er mit einem hohen Beamten der preussischen Eisenbahnen hatte. Der hohe Beamte führt Klage darüber, daß Preußen und insbesondere Berlin von den großen internationalen Eisenbahnlinien abgeschnitten werde. Der Orientexpress wird von nun an über Norditalien, Venetien, Triest und Belgrad nach Konstantinopel und Athen laufen. Die beiden großen Linien Hamburg-Berlin-Wien und Berlin-Oberberg-Andasch verlieren daher jede Bedeutung. Aber auch der berühmte deutsche Nordexpress (Rusland und der ferne Osten) wird nicht mehr über Köln und Berlin gehen, sondern über Stuttgart und Prag und die berühmte deutsche Verbindung mit Kopenhagen, einst die kürzeste Verbindung für London, dürfte ihr Monopol gegenüber dem direkten Seewege verlieren. Schließlich wird die Expresslinie nach der Schweiz am rechten Ufer des Rheins ihren Wert zu Gunsten der französisch-belgischen Linie über Brüssel und Straßburg einbüßen. Die prächtige Station von Frankfurt, einst eine der schönsten der Welt, ist vom Verfall bedroht, während Stuttgart Pläne zur Ausbreitung seiner Bahnhofsanlagen erwägt, um den Nordexpressverkehr aufnehmen zu können.

Letzte Telegramme.

Die Angst Frankreichs vor Deutschland.

Paris, 24. November. Der Temps ist entsetzt über die Erklärungen Bonar Law's zur Frage der englisch-französischen Militärkonvention. Diese Erklärungen sind geeignet, in Frankreich allgemeine Befürzung hervorzurufen. Man fürchtet, England werde den mit Frankreich eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen, weil Amerika nicht die gleichen Verpflichtungen übernehme. Der Temps übertreibt die Befürchtungen, um den Sturz des Kabinetts Mon Georges fordern zu können, falls dies bei einer Ratifikationsverweigerung des amerikanischen Senates sich den gegenüber Frankreich eingegangenen Verpflichtungen sollte entgegenstellen wollen.

Paris, 24. November. Pariser Blätter schreiben: Man würde Deutschland schlecht kennen, wenn man annähme, es würde die Bestimmungen des amerikanischen Senates nicht ausnützen, um die wesentlichen Bestimmungen des Friedensvertrages noch einmal zu erörtern. Aber der Ausfall Amerikas beim Friedensschluß könne auch die einfache und glatte Annullierung des englisch-französisch-amerikanischen Schutzvertrages, durch den England sich verpflichtet habe, Frankreich bei einem Angriff Deutschlands beizustehen, herbeiführen.

Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland.

Paris, 24. November. Eine Meldung aus Washington bestätigt, daß der Senat die Beratung der Ratifikation des Friedensvertrages erst Mitte oder Ende Januar wieder aufnehmen wird. In der nächsten Session soll eine große Eisenbahnvorlage als dringend zur Behandlung kommen. Während der nächsten Zeit erheben sich für die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland keine Fragen, da man in Amerika der Ansicht ist, daß amerikanische Konsule vor der Ratifizierung durch den Senat nicht zulässig seien. Die Republikaner haben dagegen gegen eine sofortige Wiederaufnahme der diplomatischen und kommerziellen Beziehungen keine Bedenken. Die nötigen Verhandlungen der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen können nach ihrer Ansicht sehr wohl zwischen den amerikanischen und deutschen Delegierten in Paris beschlossen werden.

Liquidierung des baltischen Unternehmens.

wb. Berlin, 24. November. Der diplomatische Mitarbeiter der „D. A. Ztg.“ schreibt, Deutschland sei im Begriff, das baltische Unternehmen zu liquidieren. Die Parole müsse sein: Keinen Plan und keine Patrone mehr für das Baltikum.

Selbständigkeit des Ratiborer Bezirks.

wb. Prag, 24. November. Nach den bisherigen Regierungsdispositionen erhält das der tschechoslowakischen Republik zugewiesene Gebiet von Ratibor vorläufig die Befugnis eines selbständigen Verwaltungsrates unter einem Regierungskommissar, als welcher der bisherige Landeschef Schlenk, Graf, anzuordnen ist.

Schwere Vorwürfe Gardens gegen Oberst Reinhardt.

wb. Berlin, 24. November. Maximilian Gardes behauptet, Oberst Reinhardt sei dringend verdächtig, durch seine leichtfertigen, unbedachten Befehle 29 junge Deutsche in grausamer Wecherei getötet zu haben. Marlos Flucht sei auf Aufmunterung seiner Vorgesetzten hin erfolgt. Der Vorwärts sagt dazu: Er habe keine Veranlassung, dem Ergebnis der bevorstehenden Gerichtsverhandlungen vorzugreifen, fordere jedoch mit allem Nachdruck, daß Reinhardt dahi vernommen werde, ob er die ihm zur Last gelegten Kränkungen tatsächlich getan und ob er oder irgend einer seiner Untergebenen das Untersuchungsverfahren irgendwie beeinflusst habe.

Serbischer Rückzug aus dem Banat.

□ Wien, 24. November. Die serbischen Truppen, und zwar zwei Divisionen Infanterie und eine Division Kavallerie, die sich im Banat als Besatzungstruppen befinden, wurden zurückgezogen.

Berliner Briefbericht.

wb. Berlin, 24. November. Im Allgemeinen zeigte sich heute die gleiche Unsicherheit und Unentschiedenheit wie an den letzten Tagen der Vorwoche. Die nicht ganz unerhebliche Besserung der Markvaluta hatte keinen bemerkenswerten Einfluß; im Gegenteil setzten Valutapapiere und zwar nicht nur ausländische Aktien, besonders auch Kolonialwerte und Petroleumpapiere, wie namentlich Kanada und Steana Romana, wesentlich höher ein. Kanada wurde besonders lebhaft umgelebt, konnte aber die anfängliche Steigerung nicht voll aufrechterhalten. Eine erhebliche Abschwächung erfuhr nur deutsche Uebersee-Elektrik mit 35 %, wovon später auch ein Teil wieder eingeholt wurde. Im übrigen

gestaltete sich der Verkehr ziemlich ruhig. Rückgänge blieben in der Käuferhand. Eine nicht unerhebl. Erhöhung erfuhr, nach anfänglicher Abschwächung Rhönir-Aktien; ferner sind als bemerkenswert zu erwähnen, Farbwerke, von denen Badische Anilin sich um 20 % höher stellten. Hervorzuheben ist noch die gute Haltung der Schiffsaktien. Von Spezialwerten stiegen Deutsche Eisenhütte und Anglo-Guano und Adler höher. Festverzinsliche Werte zeigten bei regen Umsätzen eine feste Haltung. Österreichische Anleihen waren nicht verändert; ungarische fest. Bedeutend höher wurden Schantung-Aktien umgelebt.



die gute, nicht fettende Zuckooh-Crème, weitaus das Beste für Gesicht u. Hände, ist wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Neu: Zuckooh-Crème fetthaltig (für trockne und spröde Haut) und Zuckooh-Elite-Crème, die Königin aller Schönheitscrèmes (für ganz verwöhnten Geschmack).

Der umfangreiche Produktatlas der bekannten Firma Gabel der Bauh, Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges in Gräfentsh bei Solingen, ist neu zur Ausgabe gelangt und wird jedermann auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Alle nur denkbaren Gegenstände sind darin enthalten, beste Stahlwaren, vorzügliche Werkzeuge, nützliche Haushaltwaren, Schmuckfachen, Uhren, Lederwaren, mancherlei Geschenkartikel, hübsche Spielsachen, Gebirgsbrennwein und viele sonstige Neuheiten. Insummen in einer Auswahl von etwa 8000 verschiedenen Gegenständen, sodas wohl jeder Passendes für seinen Bedarf finden dürfte.

Volksbibliothek, Schützenstraße 9.

Geöffnet: Montag, Donnerstag 9-12, Dienstag, Freitag 4-7, Mittwoch Abends 4-7.

Nur 5 Pfennige Leihgebühr für jedes Buch.



Mietscher & Ahrent, Breslau II. Ausstellungsräume: Tauentzienstr. 41, Reparaturwerkstatt: Mauritianstr. 12. Telefon-Nr. 6268. — Telegramm-Adr.: NIAN.

Guter Anzug, Größe 46, preiswert zu verkaufen. Scholz, Cunnernsdorf, Sägerstraße Nr. 3.

Zu verkaufen: großes Puppenhefter, gr. Puppe, Puppenstube, Kaffeeservice, Sauberkäst., II. Nähmaschine u. a. m., alles fast neu, Bahnhofstraße 58a, III I.

3 neue Fahr-Kinderwendeln, 2 gemalte Glas-Fenster-Bilder zu verkaufen. Warmbrunner Str. 26, I.

Elektrisches Klavier, Gupfeld Universal, gutes Instrument, preiswert zu verkaufen. Hermann Veier, Markt Nr. 10.

Bobschlitten verkauft preiswert. Hermann Veier, Markt Nr. 10.

Ein Paar gut erhaltene **langschellige Stiefel**, Größe 43, sind preiswert zu verkaufen. Gesf. Offerten unt. J 592 an d. Exped. d. „Woten“.

Ein neuer **Winterüberzieher** billig zu verkaufen. Spillmann, Markt Nr. 5.

2 Bettstellen ohne Matr., 3 Stahl-Patern. m. Vamp., 2 B. Holzkand. Holzschuhe, 1 B. Mädch.-Schmieschuhe Nr. 37 zu verkaufen Warmbrunn, Voigtstädter Straße 49, 1. Etage.

40 Stück gute Kisten verkauft sofort. G. Schmidt, Krummhübel. Tel.-Nr. 207.

Dunkles Vertiko und Kommodo, einf. Ausziehtisch, Kinderstühlchen, Spieluhr mit 90 Pl. f. 45 M., Gitarren, sither mit Noten, Fahrrad ohne Bereifung verkauft Pratsch, Peterzdorf 215.

Ein Federbett für Kind, gut erh., 1 groß. Puppenwiege, 1 fl. leere Puppenstube, 1 Kinder-muff zu verkf. Nur frsh von 8 bis 12 Uhr. Platte Burgstr. 5, 1. Etg.

!! Alte Zahngebisse !! sowie Brennflisse kauft stets Nathan. Langstr. 2.

Ein gut erhaltener **Kutscher-Büroarmstuhl** zu verkaufen. Sand Nr. 2a, 1 Trepp.

Alte Bücher, Werke pp. kauft ständig. **H. Springer's Buchhandlung.** Bei größeren Posten komme auch auswärts.

Schlitten zu verkauf. Verzdorf 96.

Verantwortlich für den Inhalt des Blattes: Verzdorf 96. Druck und Vertrieb: Verzdorf 96. Druck und Vertrieb: Verzdorf 96. Druck und Vertrieb: Verzdorf 96.

**Otto Grünpeter
Betty Grünpeter**

geb. Caro

zeigen die Geburt
ihrer Tochter Ursel
an.

Kattowitz, Wilhelmsplatz 2.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme
und Kranzsenden bei dem Hinscheiden meines
lieben Gatten und unseres Vaters

August Lange

sagen wir hiermit allen, besonders Herrn
Pastor prim. Schmarfow, dem Männer-Turn-
verein Gummersdorf und dem Gesellenverein
unsern herzlichsten Dank.

Beate Lange und Tochter.
Gummersdorf i. N., Beramantstraße 5.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teil-
nahme sowie die reichlichen Kranzsenden bei
dem Seligmang unseres lieben Entschlafenen,
des Schuhmachermeisters

Heinrich Hoffmann

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank, ins-
besondere Herrn Pastor Japke für die trost-
reichen Worte am Grabe, der Freiwilligen
Feuerwehr und dem Personal der Firma
Kammersel.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Grunau, Hirschdorf, den 25. Novbr. 1919.

Meinen tiefgefühltesten Dank

allen denen, die um meine dahingeschiedene
liebe Frau während ihres Krankensagers so-
wohl als auch bei der Bestattung sorglich um
sie bemüht gewesen sind und mir ihre Anteil-
nahme an meinem unersehlichen Verluste be-
kundet haben. Insbesondere meinen Dank dem
Herrn Pastor Lübbeckens, dessen trostreiche
Worte Balsam für mein wundes Herz waren.

Herb ist mein Schmerz.

In Ewigkeit

Kann nimmer ich vergessen,

Welch' gold'nes Herz Du liebes Weib

Stets für mich hast besessen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

W. Berndt,

Mag.-Sekr. a. D.

Gummersdorf, Warmbrunnerstraße 30.
am 25. November 1919.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem so unerwarteten Hinscheiden
unseres lieben, treusorgenden Vaters, Schwie-
ger- und Großvaters

Friedrich Kraheert

sagen wir hiermit allen unsern tiefgefühltesten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hobersdorf, den 18. November 1919.

N a c h r i c h t.

Am 17. November entlich uns der Tod
unsern wertgeschätzten Turnbruder, des
Zigarrenfabrikanten Herrn

August Lange.

Er war einer unserer Treuesten, ein echter
deutscher Turner. Dankbar gedenken wir sei-
ner unermüdblichen Tätigkeit für die Turnsache.
Unser Verein wird ihm immer ein ehrendes
Gedenken bewahren.

Der Männer-Turnverein Hirschberg, Schl.

Statt besonderer Anzeige.

Sonabend früh 2 Uhr entschlief sanft nach
langem, schweren Leiden unsere liebe, gute
Mutter und Großmutter,

Frau verwitw.

Johanna Welz

verwitw. geb. Gahmann,
geb. Dreher

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Hirschberg, den 22. November 1919.

Martha Gahmann, Lehrerin,

verw. Emma Koss,

geb. Gahmann

und 4 Enkelkinder.

Einäschung: Dienstag, den 25. November,
nachmittags 4 1/2 Uhr.

Heute früh 5 Uhr verschied nach einem
arbeitsreichen Leben nach kurzer, schwerer
Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter und Schwägerin, die
verwitwete Frau Schmiedemeister

Anna Nähring

geb. Herrmann

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Erdmannsdorf, Söblich.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
26. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauer-
baufe aus statt.

Nach längerem, sehr schweren Leiden erlöste
heute nachmittags 1 1/2 Uhr ein sanfter Tod
unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel,
den Hauptlehrer a. D.

Rudolf Conrad

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen
schmerzerfüllt an

Max Conrad.

Krandsdorf, den 22. November 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags
3 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes
aus statt.

Wir sind unter Telefon-Nr. 762

angeschlossen.

Hirschberger Möbel-Industrie,
Paul Brückner & Co., Warmbrunnerplatz

**Johanna Spittler
Heinrich Friedrich**

Verlobte.

Hirschberg in Schl.,
22. November 1919.

Am 20. Nov. d. J.
verchied unser wert.
Mitglied der frühere
Gasthofbesitzer Herr

**Reinhold
Friedrich**

in Hirschdorf.

Wir verlieren in
ihm einen lieb. Kol.,
dessen Andenken wir
stets in Ehren halten
werden.

Gastwirtsvereine
Mithemnis u. Umg.

2 geb. ig. Dam., Anf. 20.
naturl., wand. froh, such.
schöngeist. Briefwechsl. mit
gleichgest. Herr. zw. Hät.
Delrat. Off. u. Z 593 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

2 Kriegerwitwen
in den 30er J. wünschen
sich wieder mit Glasglatz.
zu verheiraten.
Angebote u. W 694 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Heirat

ius Ausland.

Für Verwandte, Koll.,
bildhübsch., vermögendes
ig. Mädchen, 21 J., aus
f. gebild. Kreisen, d. f. an
d. industriell. Unternehm.
Ihrer Verwit. in Amerika
beteil. will, wird passend.
christl. Lebensgefährtin mit
wenigst. 100 000 Mk. Ver-
mögen s. Auswands. gef.
Offerten unter H 569 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Welch' edelweisende Dame
würde alleinst., nett., jung.
Mädchen manchmal in d.
Abendst. od. Sonntag etw.
Gesellschaft leisten? Off.
K 593 an d. „Boten“ erb.

Wer holt mit Auto oder
Gespinn

200 Ztr. Kohle

u. Waldenburger Grube

nach Ort bei Hirschberg?

Angebote mit Preis unter
N 596 an d. „Boten“ erb.

Hausgeschichten

nimmt an Hermann Koch,
Grunau Nr. 167.

Wer spinnst

Schafwolle?

Schaber, Hirschdorf 96.



Heute mittag 12,20 Uhr verschied sanft
nach nur kurzem Kranklager unsere liebe
Schwester, Constance und Tante

Ernstine Gebauer

im Alter von 62 Jahren.

Ein volles Menschenalter hat dieselbe
meinen Schwiegereltern treue Dienste ge-
leistet, ebenso lange Jahre meiner Familie.
Meinen Kindern war sie eine treue Sorgerin.

Dies gelien tiefbetrübt an
Emil Rehner, Bekleidungsverleger,
und Frau, geb. Gebauer, nebst Kindern,
Pauline Gessers, geb. Gebauer,
als Schwester.

Friedeberg i. d. Neumark, Berlin, Warm-
brunn, den 20. November 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den
23. November, nachmittags 2 Uhr, vom
Trauerhause in Friedebere, Südumstr. 7,
aus statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß am 18. November
mein lieber Mann, unser treuer Bruder,
Schwager und Onkel, Herr

Karl August Kothe

Beamteter der technischen Hochschule

nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren
seinen beiden Söhnen in die ewige Heimat
holote.

In tiefer Trauer:
Frau Lina Kothe
im Namen der Hinterbliebenen.
Charlottenburg, Dresden, Sonntag.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
wesentlichen Aufmerksamkeit sagen wir allen hierdurch
unseren besten Dank.

Hirschberg,
Grossen a. Oder, den 23. November 1919.

Walter Günther und Frau
Ehrlede geb. Hrnclr.

In unserer Silberhochzeit sind uns
so viel Geschenke und Gratulationen zuteil
geworden, daß wir außerstande sind, jedem
Einzelnen zu danken. Wir sprechen daher auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Gustav Heilmann und Frau.

Verbitzdorf, den 18. November 1919.

Bis wieder unter meiner alten
Nr. 502 am Fernsprechnetz
angeschlossen.

Otto Lohde,

bevollmächtigter und öffentlich angestellter
Versteigerer und Taxator, Warmbr.-Str. 12 a.
Empfehle mich zur Abhaltung von
Versteigerungen jegl. Art, Taxieren von
Möbelstücken und ganzen Nachlässen.

Warnung!

Alte künstliche und zerbrochene Gebisse sowie
einzelne Zähne nicht wegwerfen, zahle

**Zahn von 2 bis 30 Mk.
Gebisse bis 300 Mk.**

Brennstifte bis 50 Mark.

**Platin zu heutigem hohen
Tagespreis.**

**Einkauf nur Dienstag, d. 25. Nov.
in Hirschberg, Hotel „Weißes Roß“,
von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.**

Hohe Belohnung

Donnerstag, den 20. November:

Großer Persianermuff liegeengeblieben

auf dem Hirschberger Postamt oder in
einem Privatschlitten nach dem braunen
Hirschen oder von dort nach dem Wbr.
Platz. Derselbe ist gegen hohe Belohnung
abzugeben im „Boten“.

Kein Zahn unter 3 Mk.

Alle Zähne — Brennstifte,
Platinabfälle, auch zerbrochene Gebisse,
silberne Gegenstände, Zigaretten-Etuis,
Damen-Handtaschen, ausländische, sowie
außer Kurs gesetzte Gold- und Silber-
münzen kauft

**nur Mittwoch, den 26. Nov.,
im Hotel „Drei Berge“**

und zahle außerordentlich hohe Preise. Kaufe von
Zahnreizen, Dentifricen und Däumlern. Zahle für das
Gramm Platin 75 Mk.
Einkauf von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abds.

Gummersdorf.

Die bis zum 7. 12. 19
gültigen Karloffschmarlen
der Gemeinde Gummersdof.
haben mit dem 23. Nov.
ihre Gültigkeit verloren.
Gummersdorf, 24. 11. 19.
Der Gemeindevorsteher.

Ehrenklärung.

Wir hab. Frau Minna
Wagner in Boberrührosf.
durch unv. Neb. beleidigt.
nehm. diese mit d. Ausdr.
d. Bedauerns zurück, zahl.
20 Mk. Sühne u. warnen
vor Weiterverbreitung.
Familienhaus Bertelsdorf
den 20. November 1919.
Wilhelm Enge und Frau.

Am Cavalierberg
weißwoll. Mütze verloren.
Gegen Belohnung abgub.
Neue Herrenstr. 1. 1. Ein.

Verloren

braun. Lederportomonaie
mit Geld- u. Karten-Inh.
Gegen Belohnung abgub.
Wilhelmstr. 68a, III.

Polakraag, jap. Marder, verloren

Sonntag abend Gnaden-
Kirche-Schilbauer Straße.
Geg. Belohn. abgub. bei
Kühn, Gummersdorf,
Warmbrunner Straße 6

Entlaufen Jagdhund,
braungerigert. Geg. Be-
lohnung abzugeben.
Könige, Fischbach,
Guttsbest.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht
Erfindungen. Anre-
gung zum Erfinden
in unserer Broschüre
mit Gutscheine über
Mk. 20.—
Umsant. Pigiott & Häbcher
Dresden V
Kohanzollernstr. 12.

Aepfel

gute Winteräpfel in ver-
schieden. Sorten, 11, auch
Daueräpfel, 75 Mark u.
1 Bir., 90 Mark u. besser
125 Mark, jezt noch Aus-
wahl zum Versand. Ein-
send, von Verpackung era-
Gittler,
Klein-Röhndorf Nr. 15,
Stat. Schmollteiffen Sch.

+ Sanktiro +
+ Gummiwaren +
Frauenbörsen, Tafel,
Muttersprachen und stant.
hugaten, Schwarzstiftel für
Damen u. Herren. Berl.
Sie kostenlos Prospekt.
Besandh. Postage, Dres-
den-N. 164, Bankendank-
str. 8. Erstl. Westbahn

Lebensmittelverteilung.

Es werden verteilt:
Auf die Lebensmittelkarte Nr. 21 für Erwachsene u. Kinder gibt es je 1/2 Pfund gebr. Erbsen und 1/2 Pfund Nudelmittel,
auf die Nr. 5 der Säuglingskarte gibt es 1 Pfund Nudelmittel.
Es sind diesmal zunächst die Vorkaufabschnitte bei den Kaufleuten abzugeben und zwar bis Dienstag, den 25. November.
Die Kaufleute haben die Marken geschnitten und abgeliefert bis Donnerstag, d. 27. November, an ihre Firma abzuliefern.
Die Abgabe der Waren selbst erfolgt nach beendeter Ausstellung an die Kaufleute gegen Abgabe des Papierschnittes der vorher bezeichneten Marken.
Masikrat Dirschberg.

Kartoffel-Bezugscheine.

Eine Anzahl Handhaktmaen haben sich ihre beantragten Kartoffel-Bezugscheine immer noch nicht abgeholt.
Infolge Abrechnung mit den einzelnen Gemeinden stellen wir zur Abholung der Scheine eine letzte Frist bis nächsten Donnerstag. Die bis dahin nicht abgeholtten Scheine müssen zurückgeliefert werden und verfallen daher. Erfas wird nicht geleistet.
Masikrat Dirschberg.

Kohlenzulass - Anweisungen.

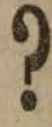
Gewerbetreibende usw., welche Anträge auf Kohlenzulass einreichen, können die Kohlenzulassscheine im Zimmer 6 des Lebensmittelamtes wie folgt abholen:
am Dienstag, den 25. Nov., vorm. v. 8-12 Uhr
Anträge für Anstalten, Kerze, Apotheken, Büroläden, Friseurien, Fabrikanten, Artisanen, Gastwirtschaften, Gärtner und Ladengeschäfte;
am Mittwoch, den 26. Nov., vorm. v. 8-12 Uhr
Anträge für Maler, Privatankalten, Pensionen, Schmelze, Schlosser, Klempner, Schneider u. Schneiderrinnen, Sattler, Tapezierer, Schuhmacher, Tischler, Drechsler, Blaser, Tisch- und Blättankalten.
Ferner: Zulassscheine wegen hohen Alters, Krankheit usw.
Nachträglich einlaufende Gesuche können vor-übergehend nicht berücksichtigt werden.
Um eine gleichmäßige Verteilung der Scheine an die Händler zu ermöglichen, wird bestimmt, daß die Zulassscheine bei benannten Händlern abzugeben sind, und von diesen angenommen werden müssen, bei dem der betreffende Kaufmann mit der Handhaktmae ein-getragen ist.
Wir machen darauf aufmerksam, daß infolge der Kohlenknappheit die festgesetzte Menge bedeutend unter der bei Normalverhältnissen ist und daß außerdem die Kohlenhändler angewiesen sind, die Scheine auf Zulassscheine nicht im Ganzen sondern nur nach und nach je nach Vorrat, ohne daß die Ver-kaufsmittel mit Handhaktmae zurückgeliefert werden darf, zu liefern.
Masikrat Dirschberg.

Städt. Obst- u. Gemüseverkauf.
Verkauf von:
Werkkraut, je Pfund 12 Pfg.
Rothkraut " 17 u. 22 Pfg.
Erdbeeren Tafelobst zu den festgesetzten Höchstpreisen.
Masikrat Dirschberg.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 26. November cr., vormittags 11 1/2 Uhr, werde ich in Krummhübel (Vierterversammlung im Gasthof „am Riesengebirge“):
1 Bettstelle mit Matratze Sofa, 2 Sessel, 2 Sofas mit buntem Bezug, 2 Bücherschränke, 3 Teppiche, 1 Koffer, 1 Anrichte, 1 Kistchen mit 6 Stühlen, 12 andere Stühle, 1 Schreibtisch, Spiegel, Kommode, Kleiderkasten, 1 medizinischer Apparat, Treppen-putzmaschine und andere Sachen
öffentlich gegen sofortige Bezahlung öffentlich und zwangsweise voraussichtlich bestimmt versteigern.
Spiller,
Berichtsbekanntgeber in Dirschberg.

Was

bringt die
Deutsche Spar-
Prämienanleihe



Jedes Jahr

Mk. 50.- Sparzinsen
für ein Stück von 1000 Mk.

Jedes Jahr

25 000 Bonusgewinne von
1000 Mk. bis 4 000 Mk.

Jedes Jahr

5 000 Gewinne gleich
50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bank-
geschäften, Banken, Spar-
kassen und Genossenschaften.

Haarwaren

Spülapparate,
Frauenartikel.
Anfragen erbet. Versandhaus
Housing, Dresden 130,
Am See 37.

(im Warmbrunnen Hof,
Warmbrunnenstr. 21)
Alfred Schmidt,
Felle?
Kam- und Ziegen-
Leder hohe Bezahlung
Wer liefert mir

Gekochte Pilze
(Steinpilze und Gemischte)
hat abzugeben und bietet
um Offerte
Richard Matiba,
Eigersdorf i. Schles.

Enol-Drehrolle

mittelschweres, mittelstark.
Arbeitspiero
zu verkaufen.
Ende, Zimmermeister,
Krummhübel.

2 Fuhrstelle,
**2 Marder- od. 3 Iltis-
stelle**
zu kaufen gesucht.
Offerten unter M 25 post-
lagernd Bitterfeld.

Lebensmittel-Verteilung.

Auf den Abschnitt 4 der Einfuhr-Bezugs-
mittelkarte 2 gelangt demnachst
500 Gramm Auslands-Marmelade,
das Pfund zu Mk. 3.35,
zur Verteilung. Die betreffenden Abschnitte sind
bis spätestens den 26. November bei den Kaufleuten
abzugeben, von letzteren bis zum 29. November der
Geschäftsführung des Kreis-Verbands zu
übersenden. Verbietet eingehende Abschnitte werden
nicht eingelöst.
Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß auf
Zuteilung von Auslands-Marmelade jetzt nicht mehr
gerechnet werden kann.
Schönau a. d. Ratzbach, den 17. November 1919.
Der Kreis-Ausschuß.
Frhr. v. Seibitz.

Angeichts der drohenden Kartoffelnot ist der
Kreis-Ausschuß gezwungen, Daser zwecks Ver-
arbeitung zu Dasermehl und Daserflocken aufzu-
kaufen.
Wir richten an die Landwirte die dringende Bitte,
nach Ablieferung der unangelegten Vorkaufabschnitte den
noch entbehrlichen Daser an die amtlichen
Kaufleute abzuliefern. Wir zahlen für diesen Daser
Mk. 50.- für den Sentner (für den unangelegten an
das Reich abzuliefernden Daser bleibt der bisherige
Preis von Mk. 20.- per Str. bestehen).
Da es sich darum handelt, der Not im Kreise
Dirschberg zu steuern, haben wir die letzte Zusicher-
ung, daß jeder Landwirt sein Möglichstes tun wird, um
unserer Bitte nachzukommen.
Dirschberg, den 21. November 1919.
Der Kreis-Ausschuß.

Voranzelge.

Wagen-Versteigerung

Wichtig für Fuhrwerksbesitzer!

Donnerstag, den 27. November, vorm. 9 1/2 Uhr
sollen Wilhelmstraße 57, vis-à-vis dem Kunst- und
Bereinshaus, wegen Auflösung eines Kohlen-
geschäftes:
gut erhaltene 2", 2 1/2", 3" und 3 1/2" Kohlenwagen,
Dandwagen, Fräsenwagen, Siebe, Rörbe, Stod-
tufen, Futterkasten, Siedemaschine, Dandfällten,
Rutsch- und Arbeitsschere u. a. m.
meißbietend versteigert werden. Besicht 1/2 Std. vorh.
Josef Tost,
beid. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt
und Kreis Dirschberg, Neufere Dursstr. 3. Tel. 446.

Friedrichsbad

in Schmiedeberg i. R.,
Friedrichstraße Nr. 24

eröffnet am 1. Dezember 1919 wieder seinen
= vollen Betrieb. =
Es kann gebadet werden:
Täglich werktags von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.
Sonntags länger. Sonntags und ersten Feiertags
von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Es gibt hier selbst:
Außer gewöhnlichen Wannenbädern Stahlbades
Sals-, Neurogen-, Nichtenbades, Schwefel-, Chlor-
trische, Dampf- und Kohlensäure Bäder.
Massagen und Packungen aller Art für Herren und
für Damen.
Besondere Wünsche der werten Badeäste werden
nach Möglichkeit berücksichtigt. Voranmeldung nicht
nödig.
Der Wächter:

Arthur Adam,

ärztlich gepr. Massenz u. Bademeister.

Wichtig für Kraftwagenbesitzer!

Ich habe in meinem Betriebe eine

Reifen-Prese

zum Aufziehen von Vollgummireifen aufgestellt und bitte um Benutzung bei Bedarf.

Zur Lieferung von

Vollgummireifen aus Naturgummi

zu Fabrikpreisen halte ich mich bestens empfohlen

Otto Knauer, Hirschberg i. Schles.,
Fernruf 122. Tel.-Adr.: **Benzknauer.**

Oelgemälde (Genres)

Kupfer- und Stahlstiche Porzellane aus Berlin, Meissen etc.

der Kgl. Manufaktur,
auch andere antike Gegenstände
sucht zu kaufen

Fr. Taube, Ing., Sechsstätte 1^a.

Der moderne Metallarbeiter

Handbuch für Dreher, Schlosser und Maschinenbauer.
400 S., schraubt in 150 Abb. u. 37 Tabellen. Von **Otto Schwenk**.
Dieses Werk ist jedes Metallarbeiters in den Werkstätten ein unverzichtbares
Buch. Es enthält die neuesten Nachrichten über die
Arbeitsmethoden der Arbeiter an Drehmaschinen zum Gewinns-
steuern anzuwenden zu können. Es enthält Feststehendes, Neues und
alte Darstellungen, Berechnung der Leistungen, um leicht zu verstehen.
Anrechnung von Holz in Metallarbeiten, Fragen von Festigkeiten, Kurven und
Sylindern. Verzeichnis der Werkstätten und viele andere Wissenswertes.
Wolff und Herold, Leipzig, 1918, 42 S.
Verl., Buchdruckerei H. W. Schmidt 708. — Im selben Verlag erschien:
Kalkulation im Maschinenbau u. mod. Arbeitsmethoden.
268 S., 153 Abb., 22 Tabellen. Jedes Buch M. 0.50 zuzüglich 10% u. Porto.

Achtung! Achtung!

Suche sofort zu kaufen:

Drehstrommotore, 220/380 und 500 Volt, sowie

Gleichstrommotore, 220 u. 440 Volt,

30 PS. Gleichzeitige Übernahme auch **größere**

Montagen für Stadt und Land.

Elektrotechniker V. Ossada,

Außere Burgstraße 8.

Der neue Reichsadler

Für Behörden im Siegel und Stempel aus Messing und
Gummi lieferbar

Otto Gaumer, Graveur u. Stempelfabrikant,
Kleine Poststraße 2, gegenüber der Postschänke.

Für das amtliche Organ der Handwerkskammer Signitz, die
"Nieder-schlesische Handwerks-Zeitung"
bin ich als Annahmestelle von Inseraten bestimmt worden.

Zustand kostenlos!

Annahme-Expedition
Kaufstelle

H. Weiss,

Zweigstelle Hirschberg,

Markt 12/13 I (Stadth.).

D. R. P. ang.

Pa-Wal

D. R. G. M.

Neues Gaslichtwunder

(spart bis 50% Gas)

gibt bis über 300% Helligkeit

bei handelsüblichen Lampen. Jedes Stück Garantie. Für
Klein- oder Kleinkind 1.50 Mk. Von jedem leicht anbringen.
Vollständiger Anweisung. Riesenergebnis nachweislich bis
10 Mk. bis Stunde. 10 Stück 10 Mk., 50 Stück 40 Mk. Große
Lampen billig. Massenanfertigung, da für Leipzig allein ca. 1 Million
Stück notwendig. Kleinverkauf für einzelne Städte wird nach Verge-
P. Wagenknecht, Leipzig 48, Scharnhorststraße 30.

Gebrauchte
Bammsche Klavierschule
zu kaufen gesucht.
Nebel, Schäferstraße 88.

Kl. Geschäftsgrundstück
ob. eingerichtetes Geschäft
zu kaufen gesucht.
Offerten unter U 602 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

1 Paar Ski
zu k. gef. Off. B W 3733
an Rud. Woffe, Breslau.

Suche zu kaufen
2 Paar Krüppelschiff.,
fast neu.
Oscar Thurecht, Gutsbes.,
Ludwigsdorf,
Str. Löwenberg 1. Scharf.
(Post Deutmannsdorf).

bedersola
zu kaufen gef. Offert, unt.
U 588 an d. „Woten“ erb.

Gut erhalt. Ofenplanne
zu 45—50 Metern zu kauf.
gesucht.
Elsner, Petersdorf 289.

Suche, wenn mögl. aus
Bretzhan modern., gut
erhaltenes

Auto

mit oder ohne Verzierung
zu kaufen. Angebote mit
Preis u. F 589 an d. Ex-
pedition des „Woten“ erb.

Tupich
zu kaufen gesucht.
Offerten unter N 574 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Gehr. Steinhämmer
6—8 kg schwer, zu kaufen
gesucht. Off. m. Pr. unt.
K 781 an d. „Woten“ erb.

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preisang. u.
D 585 an d. „Woten“ erb.

**Glasplatten,
Glasbänke,
Schaulusterspiegel,**
1. Schokoladengesch. voll.,
sofort zu kaufen gesucht.
Angebot mit Preisang.
Wasqualität u. Preis u.
G 590 an die Expedition
des „Woten“ erbaten.

Suche für Logierhaus
Federbett, Bettwäsche
(weiß und bunt),
Gardinen u. Purfüren.
Offerten unter N 442 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Gute Skier
zu kaufen gesucht. Offert.
unter U 542 an die Exped.
des „Woten“ erbaten.

Fahrplan - Auszüge

sind im „Woten a. d. Nigb.“ zu haben.

**Zwei Doppelladungen
Salzheringe**
sind heute eingetroffen.
Zwecks gleichmäßiger Verteilung werden die
Bestellungen uns. Mitglieder **sof. erbeten.**
N. B. Prima Kautabak, Zündhölzer, Sauer-
kohl, Gurken, Backpulver, neue Zitronen,
Röst-Kaffee, lose und in Paketen, etc. sind
ebenfalls am Lager.

**Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
der Klein Händler für Hirschberg.**

Lichte,
zirka 6 Stunden Brenndauer, 25 Stück im Karton
à Mk. 23,50, Postpaket 7 Karton offeriert
**Alfred Karge, Breslau 2,
Alkanin-Seifen-Industrie.**

Höchste Preise
zahle demjenigen, der mir bald
**Ziegen-, Kanin-,
Hasen-, Rehfelle**
sowie alle anderen Sorten von Fellen liefert.
Die Preise sind wieder höher gegangen
**Alfred Schmidt
Warmbrunnerstr. 27
(im Warmbrunner Hof).**

Heu und Hafer Heu und Stro
kauft jed. Posten zu höchst.
Lagespreisen
**Holzstoff-Fabrik Heide-
mühle**
bei Greiffenberg i. Schs.

Hausapotheke
(groß, Schränkchen ohne
Inhalt), gebraucht ob. neu,
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
K 585 an d. „Woten“ erb.

Blei.
Für Bleirohr, Bleiabfälle
etc. zahle M. 2.00 per kg.
Zufuhrung sof. a. Fracht-
gut gegen Nachnahme.
Elektronenstr. Bremen 19,
Mansbergerstraße 20/22.

Wiesenheu
kauft zu höchsten Tages-
preisen
Georg Beyer, Breslau 8,
Hohensolernstraße 14.
Vermittler erhalten hohe
Bezahlung.

kauft waagw. u. erbt
Angebote mit Preis.
Vogel, Wartenburg,
Albertstraße 10,
Auffäufer gesucht.

Für Brautheut
ein großer, fast neuer
Eispiegel
(nur für hohe Zimmer)
dreiwertig zu verkaufen
Priestnerstraße 8, 2. Stock.

Glasschrank
zu verkaufen offeriert.

Drehstrommotor,
neu, 2 P. S., Kupfermotor,
220/380 Volt, 1400 Umd.
komplett, mit Antriebs-
well übergehlig, preiswert
zu verkaufen.
Diellhorst & Co.
Seibitz i. N.

Gute Eisenbahnermütze, Größe 57, Knaben-Blienermütze, weißwollener Südwäppler für 2-Jährige. Kind verk. Raab, Mühlgrabenstr. 27, p.

Ein Paar Durschen-Dalsblangschäfer, 1 B. Gamaschen, Gr. 42, zu verkaufen Hermannsdorf (Kynast), Warmbrunner Str. 3.

Fast neu. Herrenmüster (Friedensware), mittlere Größe, und 1 B. Blüsten zu verkaufen Kleine Poststraße 2, 1. Et.

Ein fast neuer, geschloss., 6sitziger Hotel-Omnibus preiswert zu verkaufen. Offerten unter 373 an die Geschäftsstelle der Neuen Niederl. Stg., Glogau.

Ein Paar neue, hohe Gummischuhe, geeignet für besser. Herrn oder Jandliebhaber, zu verkaufen Krundorf Nr. 180, part.

Sehr gut erhaltener Fißgel (Wabag.), gut i. Ton, für Wohnungswecke geeignet, sowie 1 Darm und 1, sehr schöne Klangoarbe, ist preiswert zu verkaufen Gummerdorf, Dorfstr. 57.

Rußbaumtisch (rund), 2 Schneiderei, m. Erbk., 2 Arbeitslampen (Gas) zu verkaufen Franzstraße 14a, 3 Et. r.

Gut erhalt. Tafelwaage für ein groß. Grammoph. mit automat. Geldeinzahlung (fast neu) bill. zu verkauf. „Große Linde“, Gahn im Riesengebirge.

Verkaufe bald 2 leichte Siebengeschirre und einen Feder-Kastenwagen, 10 Seiner Tragkraft, passend für Handkellente, leichter geht auch leicht als Bretterwagen umzuarbeiten und ist fast neu. Karl Neumann, Oberstein Nr. 21.

Oftschalen und -Eden abzugeben Hrebisdorf Nr. 95.

Ein schwarz. Bioreerock, passend für Kutscher, zu verkaufen Gummerdorf Nr. 146.

Ein gut erh. Fahrpelz, eine mechan. Concertina mit einlebaren Noten zu verkaufen Zinkstraße 31, 3 Treppen.

Wartm. u. Fossilien. zu verkaufen Sand Nr. 23.

Verkaufe
fast neue Sattler-Joyfreih-Maschine, Semmel-Teigteilmaschine, 2sfdg. Deuter Gasmotor, 1sfdg. Drehstrommotor (120 Volt), 2 starke Säulenbohrmasch. (Kraftbetrieb), gußeiserne Gewölbe, Träger Säulen mit Fußpl., 2 Dreifachmaschinen, Biscuit-Dezimalwaage, 4 neue, eis. Stuhlschlitzen, 1 Kopierpresse, 2 Kastenstuhlen, guten Kastenwagen, 30 Str. Tragtr., 50 Stück Rifen, 2 Ambosse ohne Horn, Lagerbäder, eiserne Türen, 50 Meter Drahtgarn, 150 Meter hoch, 1 Partie schwere, neue Einped.-Hausstürschlösser, Aufzugswinde, Kanalsäpfe, Metallfater u. Geschirrzeng, 1 neues, gr. Warenregal, 1 dito Kleiderständer, 1 großes Kamm, 1 Biege.
H. Giege,
Rohprodukte, Landeshut.

Zu verkaufen:
1 Gefäßrand, Stuhlbader, hölz. Nachstuhl für Tortstreuung, 6 Stühle, 1 gr. eiserne Christbaumständer, mehrere Massenanzüge, 1 gt. Geige u. Mandoline, ferner 1 eiser. Plättelisen, Brennapparat, Kochtopf und Hüne von 120 Volt oder Umtausch geg. gleiche Apparate 220 Volt Gummerdorf i. Riesengeb., Schwarzbachstraße 8.

Zu verkaufen
2 l. neue Offiz.-Uniform., 3 Extranzüge für Jäger und Infanterie, 1 Felsing, 9 mm, 1 Stoßschlitzen, 2 Paar Schlittschuhe. Kürber, Posthaus Petersdorf i. R.

Runkelkutterrüben
gibt ab
Schönbach, Gummerdorf, (Kynast).

Ein elegantes, neues Maskenkostüm (Spanierin) ist, weil keine Verwendung dafür, zu vl. Zu erfragen unter B 563 an d. Exped. d. „Boten“.

Zu verkaufen
12 m gehäfelte Sythe, 12 m gehäfelter Einfalt, je 26 cm breit, Pechhut, Pelsboa, Schw. Tuchmantel a. seid. Steppjutter (46) Warmbrunn, Friedrichstraße Nr. 11.

Großes Waldgut
mit gutbestem Wildbestand zu kaufen gesucht. Angebote unter DD 115 an Rudolf Rosse, Dresden.

Zu verkaufen ein getrag. Cutaway, 2 goldene Trauringe, 1 silb. Sprungdeck.-Uhr
Bahnhofstraße Nr. 36, Aufseherstube.

Zu verkaufen
Böttner, Gartenbuch, wie neu, 7 Mt., silbernes Butter- und Käsemesser
in Karton, neu, 50 Mt., verschiedene Meerschaumspitzen.
Offerten unter H 591 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Paar neue elegante Lackstief. m. Lein., Gr. 42, und 1 Paar neue russische Gummisch., Gr. 16, 33 cm, für Schlägel, zu verkauf. Angebote unter V 581 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen:
fast neuer, gt. Schrotdanz- und einfache Rinderbettst., dabei ein gut erhaltenes Sofa zu kaufen gesucht. Offerten unter D 587 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gelegenheitskauf!
Federbett, Eßtische, Rohrstühle, Nähmaschine, Gardinenhängen, Bilder, Spiegel, Bettvorleger, gebrauchte Päufer, Küchengeräte, eiserne Dosen Germania, Patentwäscherolle, Kopierpresse, gr. Küchenische, Küchenrahmen, Handtuchhalter und and. mehr preiswert zu verkaufen. Hermann Peter, Markt Nr. 10.

Beteiligung!
bis 50 000 Mt. Kapital, auch mit Arbeit, an reell., bestehendem Geschäft oder Landwirtschaft; auch Hypoth. in gebirgiger, gesell. Stadt oder Bad. Angeb. erb. unt. „Gesunder Witwer 62“, Berlin, postlag. Postamt 26.

13—15 000 Mark
auf sichere Hypothek verbaud gesucht. Offerten unter M 573 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

12 000 Mark
auf Hausgrundstück zur 1. oder 2. Stelle v. Selbstgeber zu 4% p. a. 3. Januar 1920 zu vergeben u. M 73 postl. Warmbrunn.

Haus mit Werkstat und Garten
verl. Baumstr. Schöber, Herrschdorf Nr. 96.

Suche Beteiligung, tätig od. still,
an gewinnbringendem soliden Unternehmen oder Geschäft mit ca. 50 Mille. Offerten bitte unter T 601 an die Exp. d. „Boten“.

Verkaufe
mein gut eingeführtes Immobilien- und Geld-Vermittlungs-Geschäft mit reichlichen, guten Nachweifen an tüchtigen, schnell entschlossenen Interessenten. Angebote unter U 558 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kriegsanleihe in jeder Höhe faust gegen das Hans Hinderer, Breslau V, Schweidniger Stadtgr. 16, Tel. 6399.

Holzschleiferei oder Sägewerk
zu kaufen oder Beteiligung an solchem Betriebe von Fachmann gesucht. Offerten bitte unter S 600 an die Exp. d. „Boten“.

Fabrikgrundstück mit Werkstatthalle
für e. Schraubenfabrik, Gegend n. ausflaagehend, event. mit Wohnhaus, sofort zu kaufen oder mieten gesucht. Off. mit genauen Angaben, Lage, Größe, Preis unter Ro. V. 2370 an Rudolf Rosse, Berlin, Rosenhofer Straße 48.

16 000 Mark
zum 1. 1. 20 geg. Sicherh. gesucht. Vorzieh. Betrag soll z. 1. 4. 20 auf Landwirtschaft eingetragen wd. Gefl. Offert. unt. A 584 an d. Exped. d. „Boten“.

Landhaus
(Kleine Villa)
in Umgebung von Sirschberg, mit 7 bis 10 Zimm. und groß. Rudgarten, zu kaufen od. mieten gesucht. Gefl. Offerten unt. P 576 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche ein kleines Landhaus oder Villa
von 4—5 Zimmern, sofort bezugsbar, in d. Nähe von Sirschberg, Warmbrunn od. Schreiberhan zu kaufen. Offerten unter A 606 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche zu übernehmen
Logierhaus,
möglichst im Riesengeb. Ausführl. Zuschriften unt. T. 594 an d. „Boten“ erb.

Villa
in gut. baulich. Zustande, ca. 6 Zimm., m. Garten, an gr. altem Walde od. Wasser, idyll., ruh. Lage, m. Sinn- u. Gemüt beruh. schön. Ausblick, v. Selbstkäufer gesucht. Post- und mal. auch Bahnst., soll a. Orte sein. Gefl. Off. an Max Furler, Berl.-Schöneberg, Föderstraße Nr. 12.

8000 Mark
ind auf sichere Hypothek bald zu vergeben. Off. u. R 577 a. d. „Boten“ erb.

Gast- und Logierhaus
mit oder ohne Feld im Gebirge zu kaufen gesucht. Offerten unter A 540 bis 1. Dezember 1919 an die Exped. des „Boten“ erb.

Kaufe gut gebautes Zinshaus
und leihe jede Anzahlung. Best. kann wohnen bleib. Angebote unter S 469 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Logierhaus
m. Einrichtung, in sch. ruh. Lage, m. groß. Raum, f. Versamml. zu kaufen gel. Schnellentschl. Bes., denen an gr. Anzshg. liegt, woll. ausf. Off. m. Angb. über Feuerkasse u. Belast. nebst Lagepl. u. Bauplan einreichen an Pastor Fandke, Frankfurt a. D., Ludauer Straße Nr. 15—19.

Sägewerk,
möglichst mit Wasserkraft, bei hoher Anzahlung, ev. Barzahlung, sofort zu ff. gesucht. Off. unt. G 568 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein Stadtgrundstück
mit 6 Zimmern ist bald zu verkaufen. Oswald Gottwald Querbach.

Logierhaus
für 1. 1. 20 zu kaufen od. pachten gesucht. Angebote unter T 579 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Von heute Montag ab sieht ein Transp. von  **25 Stück 2- u. 3-jähriger, starker, gut eingefahrener Oberchlesischer Fohlen** zum Verkauf und Tausch.
Otto Knobloch, Pferdehandlung,
Hirschberg, Wallerstraße 2.
Telefon 374.

Klein. Anwesen
mit Geschäft oder als Logierhaus geeignet, gegen bar zu kaufen gesucht.
Ang. erb. 1379 Ann.-Erp. G. Weiß, Blegnit.

Kleines Haus
in Nähe Hirschbergs bald zu kaufen gesucht.
Offerten unter Z 605 an d. Erp. d. „Vote“ erb.

Kuhkälber
(Schwarz. Offr.) kauft zur Bucht
Vorkalerei Hirschberg. Desgl. verkaufe noch einen **neuen Kastenschlitten** & **zweizöllige Wagen** ohne Kastentretter.

Starkes Arbeitspferd, brauner Wallach, 8 Jahre alt, sowie ein **Hengstfohlen** Neben preiswert z. Verkf. Alois Stelzer, Gutshel., Schmottseifen.

Prima Ferkel hat abzugeben, suche zum 1. Januar 1920 tüchtigen **zweiten Knecht und Jungen** für Hof- und Landarbeit, sowie

tüchtiges Mädchen für Stallarbeit bei hohem Lohn.
H. Lornow, Gutshelber, Tschischdorf.

Achtung! Achtung!
Schlacht Pferde kauft
Ernst Dittich, Rohlfleisch, Berndtenstraße Nr. 9.
Tel.-Nr. 314.

Verkaufe bald mein Klein.
Rotschimmel-Fohlen, Stute, 2 Jahre alt, ganz fromm, scheufrei, sich einspannig zu fahren, passd. als Kinderpferd für bess. Herrsch., fest. Pr. 3000 M.
Karl Neumann, Boberstein Nr. 21.

Grosse Schlachtziege zu verkaufen Gunnersdorf, Warmbrunner Str. 25a.

Ein Arbeitspferd zu verkaufen.
Müller, Galm l. Rieseng. Daseibst ist auch ein **Kastenzwagen,** 40 Str. Tragkr., zu verkf.

Nach 3 Stück französische Riesensilberkaninchen, 3 1/2 Monate alt, zu verkf. Seubelstraße Nr. 9.

Schlachtziege zu verkaufen oder auf Milchzöge zu vertauschen.
Bräuniger, Mittel-Schreibberbau 211.

Ein Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Zu erf. b. Frau Stumpe, Neustadenseifen.

Starker Wyandottehahn zu verkaufen
Försterei Giersdorf l. H.

Wolfsputz (Rüde), 8 Mon. alt, sehr wachsam, zu verkf. Petersdorf 249.

Braun., edel. Dackshund (3/4 Jahr alt) zu verkauf. Neu-Jamowitz Nr. 1.

Junge Wolfspitze (wachsame Rasse) u. Kaninchenhäsin u. vier Jungen zu verkf. Sand 38.

Unteroffizier, militärfrei, sucht Stellung, **Vertrauensposten,** Büro bergl. Offert. unt. R 599 an d. „Vote“ erb.

Herren, die Landwirte besuchen, wollen sich melden.
Dauernder und bester Verdienst. — Versand-Depot: **Quäckber, Löwenberg,** Badergasse 118b.

Heizer sucht Stellung. Off. unt. P 598 an d. „Vote“ erb.

Tüchtige Holzschläger f. dauernde Beschäftigung für Nieder-Stonsdorf zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen jeden Mittag im Gasthaus Schoeps in Nieder-Stonsdorf bei Verwalter Kowalski.

Wir suchen zum sofort. Eintritt mehrere tüchtige **Eisendreher, Maschinen- und Bauschlosser und einen Kernmacher.**

Es kommen aber nur selbständige Arbeitskräfte in Frage.
Schriftl. Angebote unter Angabe d. Lohnansprüche sind zu richten an Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Thiele & Malwald, Glätz.

Friseurgehilfen sucht zum 8. 12. od. später
H. Böhm, Döberstr. 4.

Tüchtige Tischler, die auch furnierte Arbeit nach Zeichnung arbeiten können, per sofort gesucht.
Bermann Müller, Hirschberg, Markt Nr. 16.

Tischler stellt ein Laurte, Schulstraße Nr. 6.

Tüchtige Wenzetzer stellt sofort ein
Franz Göbel, Ofenfabrik, Sand Nr. 44.

Suche zum 1. Jan. 1920 eine zuverlässige **Magd** sowie einen zuverlässigen **Arbeiter**

weg. Verbeirung mein. lebigen Leute bei h. Lohn.
Bermann Wehner, Gutshelber, Volzsdorf.

Einen Arbeiter in Landwirtschaft sucht z. Neujahr
Weikig, Gunnersdorf.

Ein Arbeiter für Holzfuhrwerk wird z. baldigen Antritt gesucht.
Gustav Niblich, Birkigt.

Suche zum Neujahr **einen jünger. Arbeiter.**
Fischer, Volzsdorf.

Suche zum 1. 1. 1920 **1 Kutscher, 1 Arbeiter u. 1 erstes Dienstmädch.**
Emil Dainke, Gutshelber, Gotschdorf Nr. 6.

Einen Kutscher stellt ein
Blekelei Herrnsdorf, Gunnersdorf.

Vertretungen evtl. Alleinverkaufsrechte an Herren mit einigen tausend Mark Kapital zu vergeben für

Diebesfänger „Borgo“,
D. R. G. M. u. W. J. Schutz gegen Einbruch, Diebstahl und Mord. Beim geringsten Öffnen von Türe oder Fenster ertönen sofort 6-8 Schüsse, wodurch der Dieb verschreckt und die Einwohner alarmiert werden. Verkaufspreis Mk. 3.— bis 3.50 pro Stück. Wir empfehlen unsere Diebesfänger für Automobil und Fahrräder ganz besonders. Verkaufspreis Mk. 2.— bis 3.50. Angebote an
Pakuv, G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 14 a.

Tücht. Schaufenster-Dekorateur empfiehlt sich zur Ausführung von **Weihnachts-Dekorationen** Lackschrift-Plakate aller Art werden schnell und sauber angefertigt.
Offerten unter „Dekorateur“ an die Exped. d. „Vote“.

Vertreter, die in Restaurants eingeführt sind, werden für **Fruchtweine und Punschextrakte** sofort gegen hohe Provision gesucht.
Germania-Versandhaus für Lebensmittel Berlin NO. 19.

Für mein Büro suche ich für 1. Januar 1920 eine **jüngere Kontoristin** für Stenographie, Schreibmaschine und einfache Buchhaltung.
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Paul Kienast, Bayerhandlung, Bürobedarf, Hirschberg l. S.

Stenotypistin, erfahren in Schreibmaschine und Stenographie, zum sofortigen Antritt von hiesigem ardereren technischen Geschäft gesucht.
Offerten unter F 567 an die Expedition des „Vote“ erbeien.

Jüngere Verkäuferin, die im Haushalt mithilft, sucht zum 1. Dezember od. 1. Januar
Bruno Müller, Fleischermeister, Sagan Schl., Keplerstr. 8.

2 tüchtige Nähmädchen sucht sofort
Fritz Winge, Herren- u. Damen-Moden, Hirschberg, Markt Nr. 3.

Suche zum baldigen Antritt oder 1. Januar einen **kräftigen**

Schweizer-behring nicht unter 18 Jahren. Lehrzeit 1 Jahr, Lohn 90 Taler.
Joh. Weber, Oberschw., Dominium Blumenau bei Vollenhain.

Suche zum 1. Jan. 1920 **kräftigen Arbeiter** nicht unter 17 Jahren, welcher in landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist. Oblaster, Stellenbesitzer, Illerthal Nr. 26.

Verheir. Wirtschalter, dessen Frau die Innenwirtschaft übernehm. muk. und der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, sucht sofort
W. Raupach, Vorkalerei besitz. Hirschberg l. S.

bedigen Schweizer, der besonders in der Buchdruckerei Erfahrung hat, sucht zum 1. Dezember
Raupach, Vorkalerei besitz. Hirschberg l. S.

Suche für Neujahr
1 Ochsenjungen, 1 Arb.,
1 Magd.
Bruno Puschwitz,
Wittemich, Gut Nr. 12.

Zum Ausbessern
in und außer dem Hause
empfiehlt sich
Clara Weinmann,
Lichte Burgstraße 6, 2. Et.

Suche zum 1. Januar
nach Spretzberg ein bess.
Mädchen für Alles
oder einfache Stütze,
in allen Zweigen eines
bürgerlichen Haush. erf.
Frau von Wietersheim,
i. St. Brandenstein,
Post Gladan, Prov. Sachf.

Gebildete Schwestern,
in Krankenpf., Haushalt,
Küche erf. i. Stella. Aug.
Schwecker, Warmbrunn,
Löwe.

In einen kath. Haushalt
wird zum 1. od. 15. Jan.
1920 ein älteres, tüchtiges
Mädchen
das kochen L. in dauernde
mit Stellung gesucht.
Günnersdorf,
Wilsa gegenüber 3 Eichen.

Wegen Verheirat. mein.
Wirtin suche ich zum 1. 12.
ein zuverlässiges, ehrlich,
in allen häusl. Arbeit.
erfahrenes, nicht zu jung.
Mädchen.

Dr. Oberklein, Oetzsch,
Girchberg,
Bahnhofstraße 58a, II r.

Solides Kinderwärtlein
mit selbständ. Erziehung
weiter kleiner Kinder zum
1. oder 15. Dezember gef.
Küchergärtnerin behora.
Kroll, Café Sindenburg.

Gebild., älteres Fräul.
i. Stella. i. Haus, Küche
u. Pflege erf. Angeb. u.
U 559 an d. „Boten“ erb.

Widriges Mädchen
sucht Stellung zum 1. Dez.
in kleine Landwirtschaft.
Offerten unter U 580 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Tüchtiges, sauberes
Hausmädchen**
für 1. Familienpension
ist od. später gef. Keine
große Arb., keine Wäsche.
Gutes Einkommen, gute
Lohn und Behandl., freie
Reise.

Dr. Günther,
Berlin, Dönhofspl. 10,
Reichenstraße 1,
Wilsa „zu Hause“.

Suche per bald eine
Frau
früh zur Verönetigung der
Weinfluben.
Bernhard Veler,
Girchberg, Markt Nr. 10.

Hausmädchen
findet bei Fam.-Anschl. gt.
Stellung. G. Fischer,
Warmbr. Straße Nr. 20a.

Alleinstehende Frau
samt warmes Unterkomm.
erhalten
Neuere Burgstr. Nr. 9.
Zu erfragen bei
Sadenberg.

Für ein großer. Logier-
haus in Bräudenberg wird
ein ehrliches, gewandtes
Mädchen
zum Bedienen der Gäste
und häuslicher Arbeit gef.
Gutes Trinkgeld u. Lohn.
Offerten unter M 595 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu Abenernte
sucht sofort
effliche Frauen.
Posthalterei Girchberg.

Bei eins. Dame i. Dressd.
f. ält. z. Frau (Beam.-
Witwe oder Rentenempf.
bev.) Aufnahme m. Mitt-
kost, wenn sie gut kocht u.
einige häusliche Verricht.
übern. Große Arb. nicht
berf. Aug. S 578 „Vote“

Zum 1. Januar gesucht
eine tüchtige
Köchin

i. großer. Villenhaushalt.
Ban., Bild u. Lohnanpr.
an Frau von Kogrell,
Molltestraße Nr. 5, erb.

Alleinsteh., alt. Offizier
s. D. sucht zum 1. Januar
oder 1. Febr. eine ältere,
erfahrene

Wirtschafterin,
die gut kochen kann, zur
alleintät. Führung eines
kleinen - Villenhaushalts.
Bachfrau vorhanden.
Da Vertrauensstell. —
vorleiste Wirt war 50 J.
im Haus — kommen nur
besonders gut, mal. direkt
empfohlene Bewerberinn.
in Frage. Gef. Angebote
mit näheren Angab. über
Kenntnisse, Gehaltsanpr.,
Alter, Religion usw. erb.
D. Sietmeh, Sagan,
Burglehn.

Ein Kochen und Plätten
firmes Mädchen sucht
Dauerstellung für bald in
Villenhaushalt od. Hotel,
wo zweites Mädchen vor-
handen ist. Offert. unter
L 572 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Ehepaar sucht
Schlafzimmer
vom 12.—22. Dez. u. volle
Pension in Warmbr. od.
Umgebung. Angebote mit
Preisangabe erbeten an
G. Pentle, Dresden 8,
Bortwerkstraße 92.

1-2 möbl. Zimmer
mit Kücheneinrichtung ab 15. Dezember gesucht. Off.
unter N 552 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Bedienungsfrau
für sofort gesucht
Warmbr. Straße 26, part.

Bedienung
für einige Vormittage in
der Woche bald gesucht
Bahnhofstr. 43a, pt. 13.

Gut empf. Dienstmädchen
findet Stellung
Bahnhofstraße 69, II.

Suche f. 2. 1. 20 erfahren.
Dienstmädchen.
Frau Kaufmann Sante,
Lichte Burgstraße 23.

Zuverlässiges Mädchen
oder Frau
als Magd in gute Stell.
gesucht.
Angebote unter O 575 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein tüchtiges Mädchen
für sofort oder Neujahr in
kleine Landwirtschaft gef.
Zu erfragen bei
Gustav Thielisch, Gericht-
kreischam,
Bolkau, Nr. Vollenhain.

Bedienung
f. bald gef. Sand 23, 1. E.

Kräftige Arbeitsfrau
steht sofort ein
Frau Göbel, Osefabrik,
Sand Nr. 44.

Ordentliches Mädchen
in feste oder Halbtagsstell.
zum 1. Dezember gesucht.
Angebote unter O 597
an d. Exped. d. „Boten“.

Schlesische Familie
in Stettin (4 erwachsene
Personen) sucht für 1. Jan-
uar oder später ein in
allen Hausarb. bewandert.
älteres Mädchen oder
einfache Stütze.

Reisekostenvergütung.
Frau G. Diener, Stettin,
König-Albertstraße 8, I.

Allein-Pension
in Girchberg für 11jähr.
Mädch. (Lyzeum), 10jähr.
Knaben (Gymnas.), aus-
schließlich Sonnabend u.
Sonntag in best. Familie
sof. gesucht. Offert. unter
C 586 an d. „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
u. Piano gesucht. Offert.
mit Preisangabe an
Kapelmeister Mittelsädt,
Schmiedeberg i. Nsab.,
Gartenstraße Nr. 8.

**Liberaler
Bürgerverein.**
Mittwoch, den 26. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Schwarzen Adler“:

Sitzung.
1. Besprechung der Ta-
geordnung der nächst.
Stadtverordnetenstg.
2. Vortrag des Herrn
Redakteur Dressler:
Kriegserinnerungen.
Zu zahlreichem Besuch
ladet die Mitglieder nebst
Angehörigen freundlichst
ein der Vorstand.

Achtung!
3 grosse
Volksversammlungen:
Dienstag, den 25. November, abends 8 Uhr
in Förstlers Gasthaus in Lunzendorf gräfll.
Mittwoch, den 26. November, abends 8 Uhr
*** im Gerichtskreischam in Giehren. ***
Donnerstag, den 27. November, abends 8 Uhr
im Gasthof „zum Bitterthal“ in Röhrsdorf gräfll.
Tagesordnung:

1. Reaktion u. Diktatur,
Referent: Parteisekretär Buchwitz.
2. Freie Aussprache.
Männer und Frauen, erscheint in Massen in
diesen Versammlungen, um Euch über die Lage im
Vaterlande zu informieren. Zur Deckung der Un-
kosten wird 10 Bfg. Eintrittsgeld erhoben.

Wiederanstreben Mittwoch, 26. No-
vember, Abends
8 1/2 Uhr, Hotel „Drei Berge“, Vortrag
der Naturheilkundigen Frau Wilsch:
„Warum erkranken und sterben so viele Men-
schen an den Folgen der Lungenentzündung?“
Nichtmitglieder zahlen 35 Bfg.

Vortrags - Abend
Dienstag, den 25. November 1919, im Saale des
Hotels „Zum deutschen Hause“ in Bähn von
Kantor Dummer (Klein-Röhrsdorf) über:
Wiederaufbau des Wirtschaftslebens
und die Entwicklung des Geldmarktes.

**General-
Versammlung**
des Vereins für freiwil-
l. Armenpflege
und gegen Hausbettelei
Mittwoch, den 26. Novbr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Stadtverordneten-
Sitzungssaal.
Tagesordnung: Jahres-
bericht und Rechnungsleg.
Vorstandswahl.
Die Mitglieder werden
zu dies. Versammlung er-
gebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Kraftsport - Verein
„Germania“.
Dienstag, 25. 11.,
abends 8 Uhr:
Generalsamml.

Achtung!
3 grosse
Volksversammlungen:

1. Reaktion u. Diktatur,
Referent: Parteisekretär Buchwitz.
2. Freie Aussprache.
Männer und Frauen, erscheint in Massen in
diesen Versammlungen, um Euch über die Lage im
Vaterlande zu informieren. Zur Deckung der Un-
kosten wird 10 Bfg. Eintrittsgeld erhoben.

Wiederanstreben Mittwoch, 26. No-
vember, Abends
8 1/2 Uhr, Hotel „Drei Berge“, Vortrag
der Naturheilkundigen Frau Wilsch:
„Warum erkranken und sterben so viele Men-
schen an den Folgen der Lungenentzündung?“
Nichtmitglieder zahlen 35 Bfg.

Vortrags - Abend
Dienstag, den 25. November 1919, im Saale des
Hotels „Zum deutschen Hause“ in Bähn von
Kantor Dummer (Klein-Röhrsdorf) über:
Wiederaufbau des Wirtschaftslebens
und die Entwicklung des Geldmarktes.

Galerie Warmbrunn,
Kurpromenade.
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag
von 3 1/2 Uhr ab:
Nachmittags-Konzert
bei freiem Eintritt. * Gute Bewirtung.
Aufmerksame Bedienung. Angenehme Durch-
wärmung aller Räume der Galerie durch die
fortgeschickte zentrale Dampfheizung. In allen
** Räumen elektrische Beleuchtung. **

Konzerthaus Hirschberg.

Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Novbr. 1919

Gastspiel der Zittavia-Sänger

anerkannt erstklassige Herrengesellschaft
mit ihren neuen wunderbaren

Pracht-Programmen

Elegantes Auftreten! — Erste Kräfte! — Brillante
Damendarsteller! — Urdramatische Komiker!
Vorzügliche Sänger und Schauspieler!
Zwerchfellerschütternde Komik!
Neueste Schlager in Solis
und Burlesken!

U. a.

Die neuesten Burlesken von Dir. A. Hopfstock:

Im Theaterbüro. Ein frohes Ereignis.
Die beste Medizin. + Hypnotisiert

sowie der übrige prima Solistentell und Quintettgesang.

Einlaß 7 Uhr.

Jeder soll und muß lachen!

Anfang 8 Uhr.

Eintritts-Preise:

Im Vorverkauf: Reservierter Platz (num.) 2.50, 1. Platz 1.75, 2. Platz 1.25,
An der Kasse: Reservierter Platz (num.) 2.75, 1. Platz 2.00, 2. Platz 1.50,
Galerie 1.00.

Vorverkauf: Buchhandlung R & K o, Zigarrenhaus „Maxim“
und im Konzertlokal.

Ergebenst laden ein

die Zittavia Sänger. W. Thormann.

Dir. A. Hopfstock.

Wirt.

Arbeitsmännerverband f. d. Friseur- u. Haargewerbe, Zweigstelle Hirschberg

Zu dem am 28. November 1919 im Saale des Gerichtsbezirksamt Sünnersdorf stattfindenden

Gründungsfeier

besitzend in Dostrügen, Theater und Ball Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein der Vorstand.

Anfang 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Gasthof Zum freundlichen Hain.

Am Mittwoch, den 26. November, nachm. 4 Uhr
wird Vernissage und Umgehung zum

großen Damenkafee

freundlichst eingeladen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt. Herren sind herzlich willkommen!

Einlaß 8 Uhr und 10 Uhr.

Der goldene See

Die Versammlung im „langen Hause“, betreff. Solisausfuhr nach dem Auslande, findet am Dienstag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, statt. Die Einberufer.

Städtischer Bürger- und Gewerbeverein.
Mittwoch abends 8 Uhr: Sitzung im „Rathhof“.
Brauerei Birngrüb
Mittwoch, d. 26. Novbr.:
Dankfeste Zusammenk.
Es ladet freundlichst ein
H. Reiff.



Kammerlichtspiele

Elegantestes vornehmstes Theater Hirschbergs.

Seit Wochen das Tagesgespräch Berlins und anderer Großstädte.

Ab Dienstag den 25. Novbr.

„Veritas vincit“

(Wahrheit siegt)

Der deutsche Prunkfilm in 3 Zeitabschnitten
1. Vorspiel — 8 Akte.

In den Hauptrollen
Mia May
und
Johannes Riemann

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst.
An Pracht und Schönheit alles bisher Dagewesene in den Schatten stellend.

Worte können die gewaltige Größe und Wucht dieses Films nicht ausdrücken.
Man muß ihn gesehen haben.

Vorverkauf von 10—12 Uhr a. d. Theaterkasse nur am Tage des Besuchs.

Täglich 3 Vorstellungen
pünktlich um 3, 5³⁰, 8 Uhr.
Während der Vorstellung kein Einlaß, daher im eigenen Interesse pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Musikschule

von Frau Käthe Räßiger.

Montag, den 1. Dezember 1919, abends 8 Uhr im großen Saale des Kunst- und Vereinshauses:

Schüler-Konzert

Zum Vortrag kommen Klavier- und Gesangsstücke sowie die Märchenbüchse „Frau Sager“ für weiblichen Chor, Solostimmen und Deklamation von Johannes Wache.

Eintrittskarten zu 2.00, 1.65 und 1.10 (Erlöse) bei Rößler.



Wir bringen Ihnen den
Film
!! den Sie sehen wollen !!

Nur
3
Tage!

Nur
3
Tage!

Ab Dienstag
25. November
bis einschließl.
Donnerstag,
27. November.

Aus dem Liebesleben
der großen Kaiserin
Katharina II.
von Russland.

Eine Ver-
längerung
ist aus-
geschlossen!

Der kolossale Kostüm-Film

**Das Spielzeug
* der Zarin ***
Großes Schauspiel in 4 Akten von Dr. Willy Wolf.

Als Zarin Katharina II.: **Frau Ellen Richter**

Regie: **Rudolf Meinert** — Gewaltige Massen-Szenen!

! Das Tagesgespräch aller Großstädte !

!! Jugendliche haben keinen Zutritt !!

Ferner: **Der Flimmerprinz**

Ein famoses Lustspiel in 3 Akten von Max Mack.

Beginn 4, 6 und 8 Uhr :: Einlaß eine halbe Stunde vorher.

Wir bitten höfl. um den Besuch der Nachmittag-Vorstellungen.

Anerkannt größtes und vorzüglichstes **Künstler-Orchester!**

Hirschberger Lichtspiel-Haus

Vornehmste Lichtbild-Bühne :: Direktion: **Georg Hohmann.**

Apollo-Theater.
Aeltestes und bestrenommiertes Theater am Platze.

Nur 3 Tage!
Vom 25. bis 27. November:
Der große Sensationsfilm,
wo tausende von Menschen vor den überfüllten Theatern warteten, wo noch täglich ununterbrochen bei ausverkauften Häusern gespielt wird, die große Frage? ! ! !

Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe
oder
Das rächende Gift.
6 Akte.

Diese große Frage ist heute in der Menschheit gelöst.
Wollen Sie diese Frage beantwortet wissen, dann versäumen Sie um keinen Preis diese nie wiederkehrende Gelegenheit.
An diesen Tagen kleine **Preiserhöhung.**

**Heute letzter Abend:
Die Glocke.**

Apollo-Saal
Täglich abends 8 Uhr:
Gr. Varietévorstellung
Ab heute Montag
vollständig neues Programm.
Um gütigen Zuspruch bittet
Joh. Wardatsky.

Stadt-Theater.
Seit Montag geschlossen!
Dienstag abends 8 Uhr:
Zum 2. Male!
Wie einst im Mai.
Operette in 4 Bildern
v. Bernauer u. Schaner.

Konzerthaus Hirschberg.
Dienstag, den 25. Nov., 8 Uhr abends
Otto Salzer
Das telepathische Phänomen.
Karten in der Buch- u. Musikalienhdlg. v. Paul Röhke,
Abendkasse 50 Pfg. Zuschlag.

**Zeichne mit 500 Mark bar
und 500 Mark Kriegsanleihe
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe**

9 Mark

ich für außerordentlich
günstige Läger.

1,25 Mk. für 50 Pfg.,

0,50 Mk. für 20 Pfg.
Kaufe auch ausländische
Kolonialwaren sowie ganze
Sammlungen
zu hohen Preisen.

Ferner kaufe ich
Gold und Silber,
Platin sow. künstliche Ge-
m. Angebote finden
schnelle Erledigung. Bei
gr. Obj. komme ich selbst.
Red. Nitsche, Goldschm.,
Kriegsb. Frauenstr. 29b.
Tel.-Nr. 1080.

Wir kaufen

zu höchsten Preisen jeden
Posten:

- Ackerboomen,**
- Speiseboomen, Erbsen,**
- Winsen, Pektin, Klee,**
- Wicken, Gemenge,**
- Wassermilch,**
- Wegwehreite, Kleenabfälle,**
- Unkrautsamen, Sonnen-**
- rosen, Kürbiskerne,**
- Stutzzwiebeln u. s. w.**

Schließliche

Kamenhandelsgelesch.

Schindler

& Co.,

Kriegsb. Burgstraße 14.
Tel.-Nr. 2662.

Folge des

Kartoffelmangels

empfehle ich meine
Mühle

mit neuer Schälmaschine
zur Herstellung v. Graup.
u. Saferstoden in kleinen
und großen Posten, jedoch
nicht unter 1 Sentner.
Besize nur auf Maßkarte.
Hochachtungsvoll

A. Münster,

vorn. Demuth,
Kleinhartmannsdorf,
Kreis Schönau.

Große Auswahl
in
Spielwaren
Geschenk-,
Luxus-, Leder-,
Schreibwaren.
Gebirgs-
Andenken.

BAZAR
Inh.: Joseph Adler.

Sortiertes
Lager
in
Porzellan, Steingut,
Glas, Emaille,
Aluminium,
Holz, Lackierwaren,
Korb- und Bürstenwaren.

Bahnhofstr. 16

Bahnhofstr. 16

Königsberger
Sämtliche
Schneidereiartikel
Knöpfe + Besätze + Spitzen

Alle Sprengarbeiten mit
Romperit C
wie Baumstubben, Amdlingssteine, Baumgraben- und Leitungs-
mastenlöcher, Verjüngung aller Obstbäume, Tieflockerung
harter Schichten, Lehm, Kies, Ton sprengen u. s. w.
werden gut und schnell ausgeführt von
R. Jacob, Lomnitz i. Rsgb.

Pelz-Hüte, -Mützen, -Kragen, -Muffen
werden auf neue Formen umgearbeitet und auch von
Seiten neugearbeitet.
Wilhelm Hanke, Lichte Burgstraße 23.

Wir empfehlen
tadellose neue
Friesdecken
in vornehmer, hellbrauner
Farbe, Größe 200, 150.
Preiswertes Material für
Doppeln, Mäntel, Mäntel,
Schnitzgen usw.
Preis ab hier 41 Mark.
Gebr. Kellig,
Hermisdorf (Rynau),
Kametenborfer Str. 34.

Roh-Häute
und Felle
kaufen fortwährend
zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein
& Söhne,
Dauke Burgstraße 16.

Vanilla-Schokolade,
1/2-Pfund-Lafel 10 Mk.,
jed. Quant. sof. lieferbar.
Paul Mangel, Dunsau,
Gnadenberger Straße 32.
Tel.-Nr. 319.

Wie wiederkehrender
Gelegenheits-
Einkauf

- für Händler, Gastwirte,
Gewerbetreib. aller Art:
 - 3000 Bierzeitungsl. 0,35
 - 3000 Grog-, Likör- und
Limonadengläser
 - 800 flache und tiefe
Porzellanteller
 - 100 weiße Steingut-
Waschschüsseln
 - 50 Teestube
 - 50 Kaffeetische
 - 1 Post. Bratpfannen
(Emaille)
 - 300 Spazierstöcke mit
2000 kleine Taschenspiegel
 - 1000 Hausbindeleinen
(über 2 Meter lang).
 - 1 Post. va. Handbinden
 - 1 Posten Arbeiter-Kaffee-
kannen (Emaille).
- Der Verkauf findet frei-
händig einzeln und im
Ganzen statt.
NB. Der Verkauf von d.
inzerierten Siebenschürzen,
Feststämchen, u. Schmelde-
und Stelmacher-Kristallen
wird fortgesetzt.

Joseph Schwarz,
Dohnau in Selesken,
Ring 53/54.

Kaufet
bei dieser Robienst
Radion-
Heizkugeln und Heiz-
platten.

Zigaretten
reine Tabak,
zu 12, 15, 18, 22 u. 25 Stk.
Papier, o. Bl. und Gelb.
Probemilch 10 Qualitäten
à 100 Stück
per Mille 212 Mk. franco
Kriegsb.
A. Knauth & Co.,
Greiffenberg i. Schl.

Abwaschbare Kragen
in jeder Breite und Passon
offeriert, solange Vorrat.
das Ddb. Nr. 11 franco
gegen Nachnahme
E. Isler, Berl. Willmes-
dorf, Helmstedter Str. 27.